

einen 3:2(5:1)-Sieg und damit die begehrte
Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
seben, Schweden mit sechs und Finnland mit
zwei Punkten.

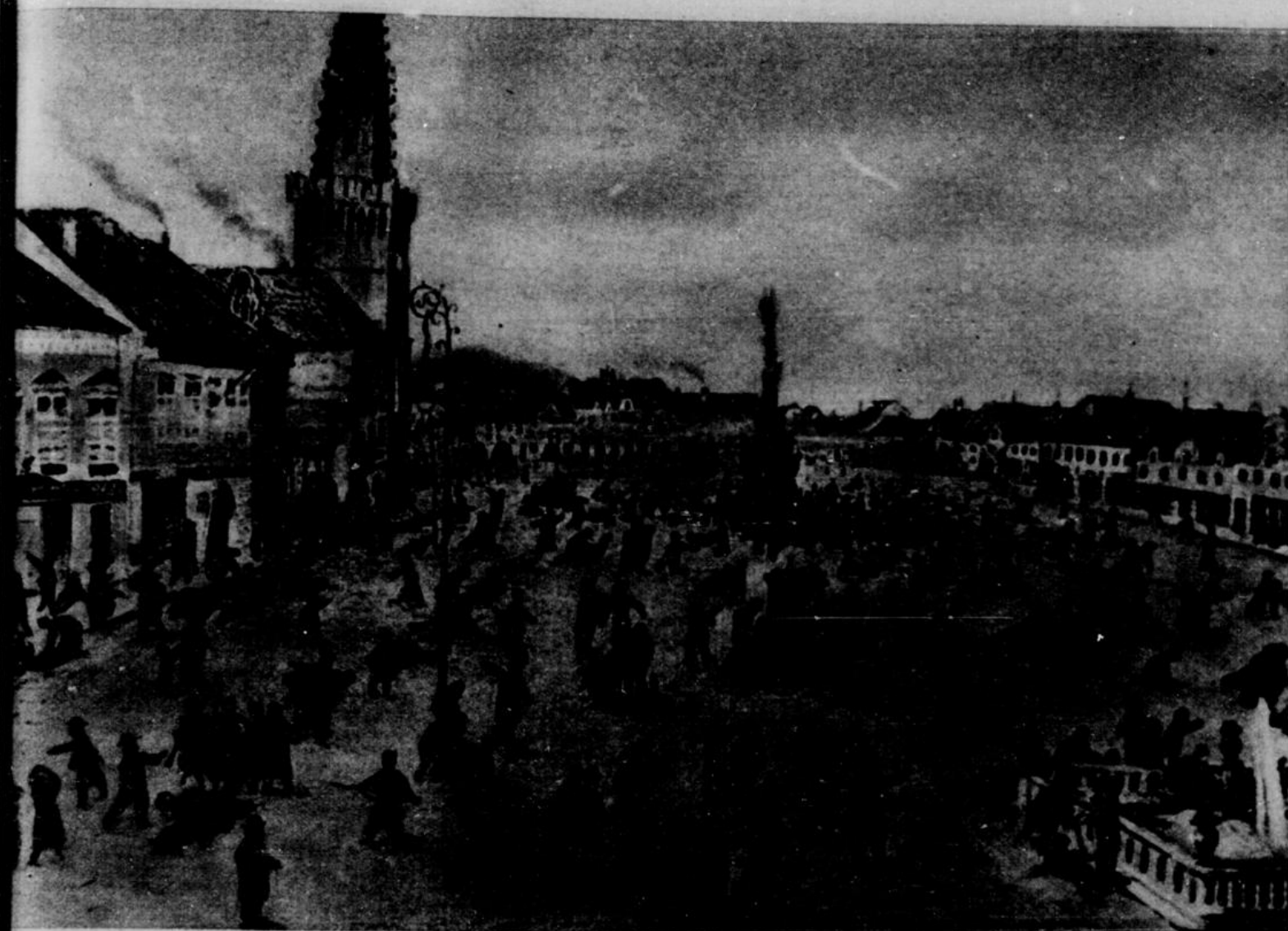
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

4 10 01-1 4050

Aufn. Presse-Hoffman

Zimm.
ten, Nähe
gabauser-
pperfelder

General-Morgen



Sudeten- deutsche Not

So fing das Leid unserer
sudetendeutschen Brüder
an — ein historisches
Bildokument:

Am 4. März 1919 betan-
ten sich die Sudetendeutschen
auf friedlichen Massenversam-
lungen einmütig zu ihrem Volk-
tum. Tschechische Legionäre
verfolgten darauf in allen su-
detendeutschen Städten die
wehrlose Bevölkerung mit Ma-
schinengewehr und Bajonett.
Am Abend des blutigen 4. März
1919 hatten die Sudetendeut-
schen 54 Tote, darunter viele
Frauen und Kinder, und meh-
rere hundert Verletzte zu be-
klagen. Unsere zeitgenössische Zei-
chung erzählt von dem Blutbad
der tschechischen Legionäre auf
dem Ringplatz von Raaden am
4. März 1919. Aufn. Hoffmann

allg. 40 Pfg.
H. Postzeitung
... 10 Pfg.
breit 8 Pfg.
Nr. 4

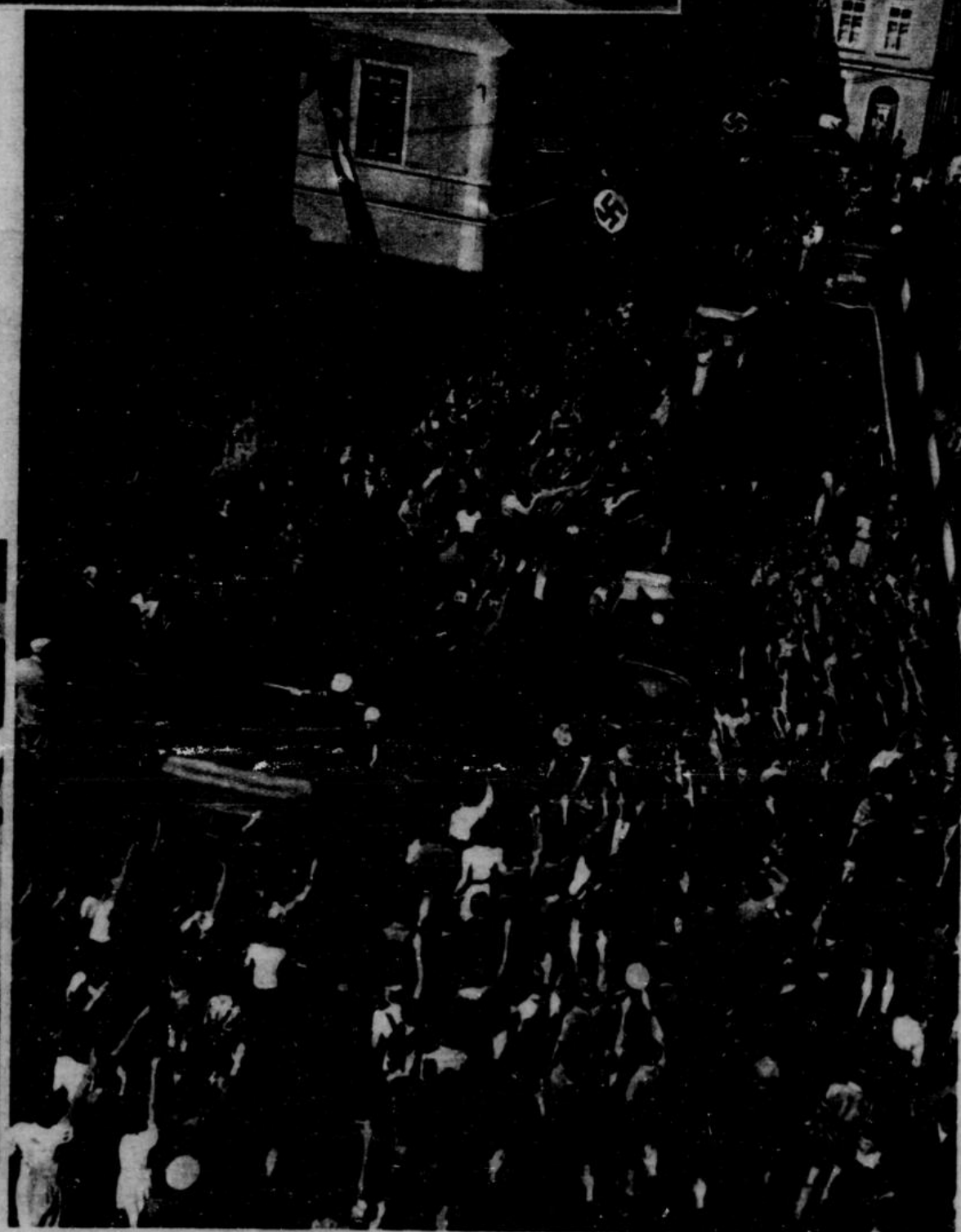
10 Pfg.

nge

wurde. Hier gab
schon Bogen und
Kuhle kommen
und mit langen
und sofort los-
zu. Wenn man
ange-Gangart ein-
machte Kugel
wie ein Bumer-
ang in Frage. Ge-
hand des Welt-
er geriet immer
rgerischen Hände,
nub, schwebend nur
niederstehen und
immer wieder vor-
r trittig gesehen
sich auf nicht
aus überzogenen
ben 10:5-Witz, auf
ich folg sein kann.
und die Ungarn
der Reichsfort-
schritt, das verliesen
artige Zuhil-
und seinen
riedenfang-
te die Herzen der
emgegenstehen.

erer

der mit großen
schaft kam und
mit Mädeln den
ell aus Männer
Es scheint doch
s Deutschem
die nach der
egen Ruhepause
an sehr schwach
e gut. Der Tor-
als einige gute
verhindern war-
ren Fieberer,
und für weitere
in, Rohde und
alter als Mittel-
begehrten Bei-
spiel, die schönen
orlagen an den
hunft des deut-
ausgesprochenen
gel, ohne aber
ei drei Ränder-
sicht das auch
bezeichnete
me Mannschaft
sollt allein aber
nicht, vor allem
te. Es fehlte die
de und Angriff-
aber im viel-
st von dem Tor-



Sudetendeutsche Freude, die Prag im Blute erlitt

Nachdem die Tschechen größere Teile Sudetendeutschlands bereits geräumt hatten, spielten sich in zahlreichen
Orten große Freudeveranstaltungen der Bevölkerung ab, die jedoch wenige Stunden später schon von der zurück-
kehrenden Soldateska in blutigem Terror erstickt wurde. Unser Bild, das am 23. September aufgenommen
wurde, zeigt die Begeisterung in Prag, das die tschechischen Herren noch nicht wiederbesetzt hatten.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale



General Siravy,
Generalinspekteur der tschechi-
schen Armee, hat nach dem Rück-
tritt der Regierung Hodzsa das
Amt des Ministerpräsidenten
übernommen. — General Si-
ravy hat seine militärische Aus-
bildung in der Sowjetunion
erhalten. Seine erste Amts-
handlung war die Anordnung
der Mobilisierung.

Aufn. Atlantic



lit untergeordnetem Gesicht ...
mit geballter Faust heftig gestikulierend, verläßt der tschechische
riante in Paris das französische Außenministerium, wo ihm die
Londoner Beschlüsse mitgeteilt wurden. Obwohl sich, wie die französische
schensteit „L'Echo“ berichtet, häufig zu folgender Drohung hinrichten:
die Tschecho-Slowakei wird vielleicht verzerren. Wir werden es aber
einrichten, daß Frankreich in unseren Fall mitgerissen wird, und die
angesehen werden auf alle Fälle mit uns verzerren.“ Aufn. Völkisch

Jimm.
men, Rabe
inhaber-
supperides
Preisang.
319 Darm.

... was immer, verurteilte einige die
Eliminationen. Der rechte Flügel mit dem
technisch sehr guten Angeler kam gut ins
Spiel, zumal Männer durch die Unsicherheit
von Rubus beeinflusst wurde. Im deutschen

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich
die deutsche Mannschaft fand, aber dann war
ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings
nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

unvollständigen Spiele hatte sich
einen 3:2(1:1)-Sieg und damit die begehrte
Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
sieben, Schweden mit sechs und Finnland mit
zwei Punkten.

General-Montage

Wirtschaftsprüfer aus aller Welt in Berlin

In der Zeit vom 19. bis 24. September fand in der Reichshauptstadt der V. Internationale Prüfungs- und Erhebungs-Kongress statt, an dem über 2000 Wirtschaftsprüfer aus über 20 Nationen teilnahmen.

Auf unserm Bild sieht man die italienische Delegation. Neuzugänge mit Kopfhörern für 300 Teilnehmer bieten die Möglichkeit, die Redner in einer ihnen verständlichen Kongresssprache zu verstehen.

Aufn. Atlantic



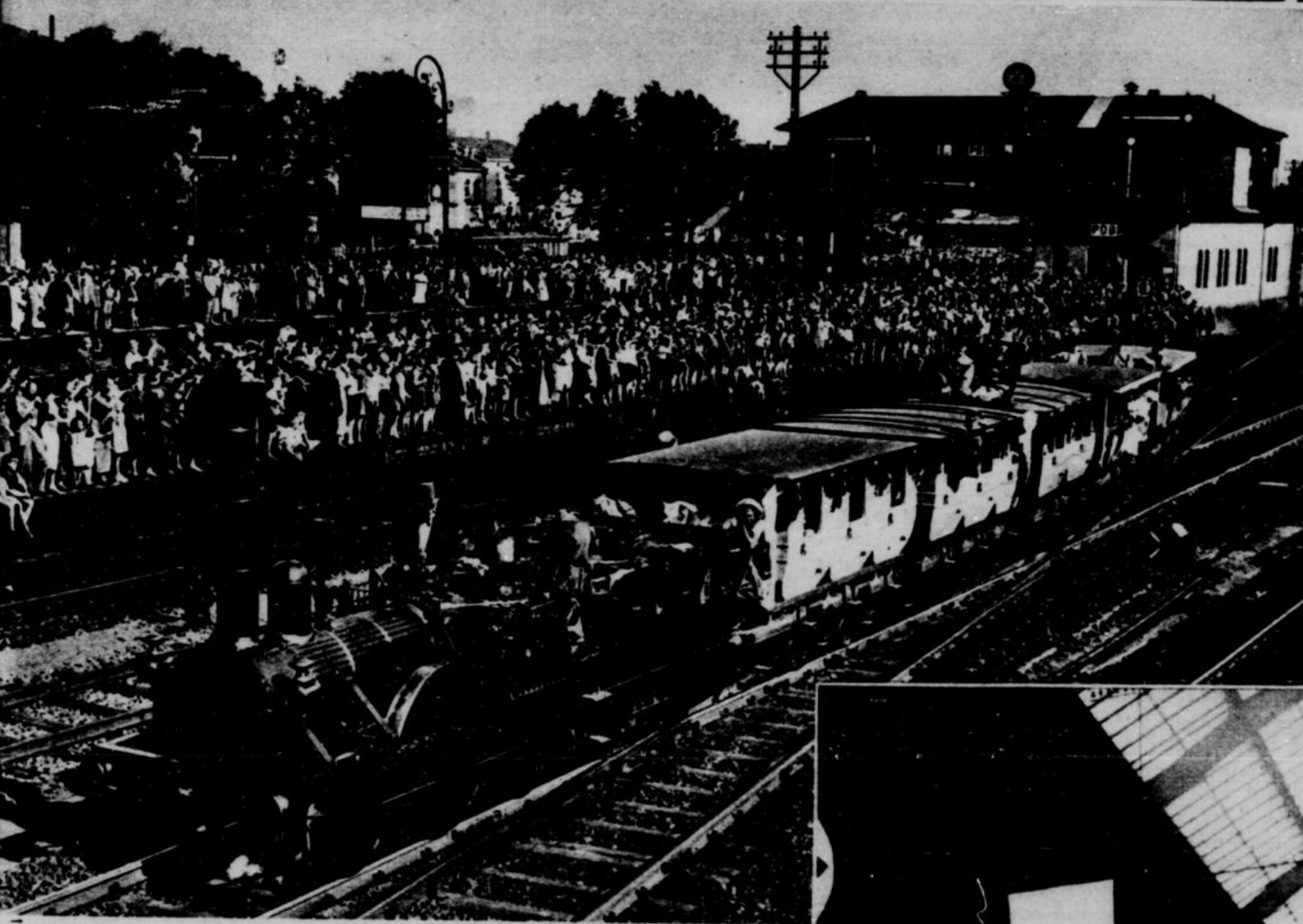
allig 40 Pfg.
H.L. Deutsches
... 10 Pfg.
breit 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

nge

Deutschland

... die Mussolini
... Italien führte,
... in denen er sich
... schen Frage be-
... ne, Gdrg, Treviso
... n Padua und in
... utig zu der vom
... der mittlereuro-
... it der Mahnung
... n, das von ihnen
... bestimmung aller
... heiligen Eschepo-
... ab er zugleich die
... s Platz für jeden
... an sich nicht nur
... efände, sondern
... — Unser Bild
... ertausenden von
... Padua während
... d oben; im
... n Jungfalschiffen
... en Associated Press



Der von den ersten Eisenbahnwagen zusammengestellte Zug trifft auf dem Bahnhof in Potsdam ein

Aufn. Preuss-Bild-Zentrale

Hundertjahrsfeier der Eisenbahn Berlin-Potsdam

In diesen Tagen konnte die Deutsche Reichsbahn das Jubiläum der ersten Eisenbahn, die von Berlin ausging, begehen. Vor 100 Jahren wurde die Strecke Berlin-Potsdam in Betrieb genommen.

Am 22. September fuhr vom Potsdamer Bahnhof in Berlin, der zu diesem Zwecke festlich geschmückt war, der historische Zug in gemächlichem Tempo nach Potsdam. Eine der ältesten Lokomotiven der Reichsbahn, die schon im Museum ihren Platz gefunden hatte, zog den Zug. Zugführer, Schaffner und Fahrgäste trugen Kostüme aus der Zeit von 1838.

warde. Hier gab
... jeder Wagen und
... Ruhe kommen
... und mit langen
... n und sofort los-
... n ist, wenn Nacht
... angehängt ein-
... machte Wange
... lie wie ein Adler,
... liegt in Frage. Er
... hand des Welt-
... er geriet immer
... eignerlicher Hände,
... nhab, abgesehen aus
... inwärtszucken und
... amer wieder vor-
... e infällig gethan
... sich auf nichts
... us Überzeugen
... den 10-5-Wagen auf
... ich folg sein kann.

nach die Ungarn
... der Reichshaupt-
... schied, das verließen
... orte Guld-
... und seinen
... liebenslang-
... die Herzen der
... emigrenschlagen.

erer

der mit großen
... schaft kam und
... mit Malekt den
... et und Männer
... Es scheint doch
... Deutscher
... die nach der
... rgen Ruhepause
... n sehr schwach
... e gut. Der Ton-
... ed einige gute
... verhindern war-
... ten Niederer.
... und für weitere
... n. Rohde und
... alter als Mittel-
... begetherten Bel-
... spiel, die schüden
... vliegen an den
... Punkt des deut-
... andgezeichnet
... gel, ohne aber
... ei drei Änder-
... schied das auch

... gezeichnete
... me Mannschaft
... laßt allein aber
... nicht, vor allem
... e. Es fehlte die
... lte und Angriff.
... aber im viel-
... von dem Ton-

den 3:2

Potsd

(Draht.) Das
... tischen Fußball-
... en Ausmaß. Vor

... der wegen
... einen 3:2(1:1)-Sieg und damit die begehrte
... Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
... sieben, Schweden mit sechs und Finnland mit
... zwei Punkten.



Bild rechts: Von rechts Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, der Berliner Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Lippert, Dr.-Ing. h. c. Marx, der Präsident der Reichsbahndirektion Berlin, auf der historischen Reise.

Aufn. Atlantic



Bild oben: im Gespräch mit hübschen Potsdamerinnen

Aufn. Preuss-Bild-Zentrale

... 19. Darm.

... war unangenehm, verquälte einige diese
... Situationen. Der rechte Flügel mit dem
... technisch sehr guten Angeler kam gut ins
... Spiel, zumal Männer durch die Unfähigkeit
... von Rubus beeinflusst wurde. Im deutschen

... Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich
... die deutsche Mannschaft fand, aber dann war
... ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings
... nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

... ungewollten Ausmaß wurde die Mannschaft
... einen 3:2(1:1)-Sieg und damit die begehrte
... Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
... sieben, Schweden mit sechs und Finnland mit
... zwei Punkten.

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 233

Wochenchau Heft 40

Vermietung

Villenartiges Eigen-
6 Wohn- u. Nebenräume
Garten, in landschaftlich
Leage Oberbarmen, direkt
zu verm. Angeb. unt. B 34
dieses Blattes in Barmen.

Bücherel
m. dopp. Auszugskoch. 2-3
Garage sowie Nebenräume,
Barmen, Unt. 1. 1. 30 zu
Anz. B 327 an d. Bl. Barm.

Großes Laden-
mit 2 Schaufenstern. Hat
man sofort zu vermieten.
B 328 an d. Geschäftsbl. Barm.

Ladenloft
W. Oberfeld, 2. Stock
loft od. später zu verm. B
Wolf, C. Marienstr. 91, 2

Schönes gr. Lade-
m. 2. u. 3. Stock, an 1
Straße gel., in best. Lage
niedriges mit Nebenmittel
loft od. später zu verm. B
für jede and. Branche. 2
C. Schöpper, Barmen, Unt.
Anz. B 329 an d. Bl. Barm.

Laden
W. Barmen, Adolf-Hiller
bisch, Fahrstraße 11, Barm.
1. Jan. 30 günstig zu verm.
Näheres: Müller.

Geschäftset
in best. Geschäftslage B
alle Freiheiten, für Groß
Euro, Lager etc. ist, in
Barmen und Barmen, Barm.
14624

Geschäftset
Ruhe, Ruhe, Ruhe, Ruhe
mieten, Angebote unter B
Geschäftsbl. Barm. Barm.

Mod. 2. Et
6 Zimmer, Küche, elinge
Diele, Mansarde, Keller,
u. u. in Stadtmitte, Barmen
Näheres und Besichtigung
Elberf., am Heckweier 6

Barmenstraße 9
1. u. 2. Stock, 6-7
mit oder ohne elinge, Barmen
farbe u. sonst. Zubehör,
(seine Zentralheiz.) in an
sofort preiswert zu verm.
Barm. Barm. Barmen Barm.

Zoostraße
Mittelbader Str. 14, abh
Wohn. mit Garten, in 3
zu verm. Barm. Barm. Barm.

Barmenstraße
3. Etg., 6 Zim., elinge, Barmen
Ruhe, 4. Etg., abgeh.,
mit Dach, zu verm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barmen Barm.

Gartenstr.
Garten, in 2. Stock, Barmen
moderne Etage, 5 3
Barm. Barm. Barm. Barm.
nicht ansonst. Barmen,
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
Ruhe, Ruhe, Ruhe, Ruhe
in gutem, ruhigen Hause
verm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer-Wohnung
elinge, Ruhe, Ruhe, Ruhe
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
elinge, Ruhe, Ruhe, Ruhe
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Barmenstraße 3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Gartenstr. 3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Gartenstr. 3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Die Unternehmungen des Lord Ossinning

Ein abenteuerlicher Kriminalroman von OTFRID VON HANSTEIN

Erstes Kapitel.

Dem Tropfenauto, das eben auf der Anfahrt des Hotels Esplanade in Berlin hielt, entstieg ein vorzüglich aussehender, ganz entschieden vornehm wirkender junger Herr, Anfang der Dreißiger, ging an den Tisch des diensttuenden Beamten, reichte diesem eine Besuchskarte, die er seiner Brieftasche entnahm und sagte etwas blasiert und mit englischem Akzent:

„Ich habe ein Zimmer bestellt.“
Der Beamte warf einen Blick auf die Karte, auf der in geschmackvollem Steinendruck zu lesen stand: „Sir Robert Godwin, Lord of Ossinning.“ „Sehr wohl, Euer Lordchaft — Barm — Zimmer 6, erster Stock.“

Während der Lord in den Fahrstuhl trat und ein Hausdiener ihm seinen allerdings nur kleinen Koffer nachtrug, drehte er sich noch einmal um. „Post auf mein Zimmer. Sollte eine junge Dame nach mir fragen, bitte Zimmertelephon.“ Im Hintergrund des Büroturmes stand ein anderer Herr, der leise aufachte. Der Manager sah ihn an.

„Was ist?“
Der Hausdetektiv, denn das war jener Lacher, zuckte die Achseln.

„Gar nichts. Vielleicht tun Sie gut, wenn Sie sich das Zimmer im Voraus bezahlen lassen.“

„Sie glauben?“

„Gar nichts. Ich kann unmöglich alle Lordchaften im Kopf haben. Sehr wahrscheinlich ist hier alles in Ordnung. Warum soll es den Namen Ossinning nicht zweimal geben?“

„Zweimal?“
„Bisher kannte ich nur den Ort Ossinning bei New York, und da ist bekanntlich das große amerikanische Staatsgefängnis Sing-Sing.“

Der Boy trat aus dem Fahrstuhl: „Seine Lordchaft bittet, diese Fünfhundertdollarnote umzuwechseln.“

Der Manager lachte:

„Also ist keine Gefahr für die Rechnung.“

Inzwischen sah Sir Robert Godwin, Lord of Ossinning, am Schreibtisch des Wohnzimmers mit anschließendem Schlafkabinett und Bad, das er gewählt hatte, und rief ein Telegramm auf, das ihm der Boy gebracht hatte.

„Name stimmt — stopp — unauffällig nachreisen — stopp — weitere geldsendung Casablanca — stopp — habe dort zuständigen Beamten veranlaßt, notwendige Aufklärungen zu geben — stopp — Papiere durch Flugpost — stopp — auffälliges drahten — stopp — pinkerton.“

Der jetzt in das gespannte, energische Gesicht des jungen Lords sah, konnte wohl zu der Meinung kommen, daß dieser Mann ein verkappter Detektiv sei, der den Spuren eines Verbrechens folgte. Auch die Unterschrift der Depesche „Pinkerton“, der Name eines großen amerikanischen Privatdetektivbüros, hätte darauf schließen lassen. Vielleicht hatte der Hausdetektiv des Hotels doch mit dem Namen „Lord Ossinning“ nicht ganz unrecht?

Das Zimmertelephon klingelte.
„Hallo? Mit Mabel Gipp? Bitte die junge Dame, einen Augenblick im Sprechzimmer zu warten.“

Als er wenige Minuten später das Zimmer betrat, fand da ein entzückendes junges Mädchen. Klein, zierlich, sehr blond, sehr zurechtgemacht und strahlend vor Übermut.

Sie streckte ihm beide Hände entgegen:

„Ich habe furchtbare Angst!“

Von dieser Angst war in ihren Augen allerdings wenig zu lesen.

„Vor mir?“

„Nein, vor Reverend Roberts, dem ich wahrhaftig ausgetrieben bin.“

„Der ist doch jetzt mit den anderen Mädeln auf hoher See. War's denn so schwer?“

„Habe ihm telegraphiert, daß meine Mutter krank ist. — Daß ich mit dem Flugzeug nachläme.“

„Also! Abfahrt Berlin heute mittag. Ankunft in Casablanca Dienstag. Ankunft des Dampfers frühestens Donnerstag. Also haben wir noch reichlich Zeit, unser Leben vergnügt zu genießen. Go on, little Mabel!“

Er hatte eine überlegene, etwas spöttische und dennoch bezwingende Art, zu sprechen, dann trat er zum Bürotisch:

„Bitte zwei Plätze besorgen: Flugzeug Casablanca, heute 12 Uhr. Karten und Gepäck zum Flugplatz. Alles von der Fünfhundertdollarnote abziehen. Rest mitsenden. Thanks.“

Seine Aufträge waren nicht unhöflich gegeben, aber mit der knappen Bestimmtheit des an Befehle gewöhnten Herren.

„Bitte Auto!“

Er half der kleinen Engländerin galant in den Wagen:

„Zwei Stunden Rundfahrt durch Berlin, dann Flugplatz.“

Fünf Minuten vor Abgang des Flugzeuges kamen der junge Lord und seine Begleiterin. Einen scharfen Blick warf er über alle Sitze, dann wählte er mit ihr die noch freien, vordersten Plätze. Er fragte den Steward:

„Wo ist Zwischenlandung?“

„Lissabon.“

„Thanks.“

Als sie am nächsten Morgen in Lissabon anlangten, benutzte Sir Robert die Stunde Aufenthalt, um zur Post zu fahren und ein Telegramm aufzugeben:

„Lord Ossinning, New York, general post office. — stopp — angenehme reisegefellenschaft — stopp — junger Mann und junges Mädchen in Trauer — stopp — heiraten vielleicht in Casablanca — stopp — wenn notwendig heirate ich — stopp — habe passendes objekt bei mir. — stopp — Rob.“

Diese Depesche war in portugiesischer Sprache abgefaßt und in Lissabon achtete niemand auf den seltsamen Text.

Walter Hofrichter, ein junger, sehniger Mann, mit offenem, klugem Gesicht, hatte während der ganzen Fahrt neben seiner in tiefe Trauer gekleideten Rufine Eloira Gregor gesessen und immer wieder versucht, durch Trostorte ihre Tränen zu stillen. Sie nickte nur leise:

„Ich will tapfer sein, wenn es nur nicht so schwer wäre.“

„Wir sollten uns freuen. Ich gehe im Auftrage meiner deutschen Firma in selbständiger Stellung als Ingenieur nach Limbuka. Du wirst im Hause deiner Tante in Sao Paulo eine neue Heimat finden.“

Sie sah ihn traurig an:

„Du nach Afrika, ich nach Brasilien! Zwischen uns liegt das Weltmeer! Zwischen dir und mir!“

Zwischen mir und meiner deutschen Heimat? Zwischen mir und dem Grabe meiner Eltern.“

Was konnte er dazu sagen? Das war nun einmal das grausame Leben! Konnte das plötzlich verwaiste, mittellose junge Mädchen etwas Besseres tun, als mit beiden Händen die Einladung der reichen brasilianischen Tante ergreifen?

Durfte er, der noch selbst ganz im Anfang seiner Laufbahn stand, sie daran hindern?

Seine Trostorte waren so kraftlos, weil er selbst nicht daran glaubte und weil er wußte, daß es das letzte Mal war, daß sie zusammen waren. Weil er klug genug war, sich zu sagen, daß Eloira nun ein reiches Mädchen werden sollte und — er hatte sie doch so unendlich lieb!

Unter ihnen erschien das weiße Häusermeer der marokkanischen Hafenstadt Casablanca. Das Flugzeug glitt in sanftem Gleitflug zu Boden.

„Weiterfahrt nach den Azoren und Südamerika wegen Maschinenwechsels morgen mittag zwölf Uhr.“

Weil Sir Robert Godwin und seine Begleiterin die vordersten Plätze inne hatten und die Tür hinten war, stiegen sie als letzte aus. Es mußten jedenfalls keine unangenehmen Dinge gewesen sein, die Sir Robert unterwegs der kleinen Mabel zugeflüstert hatte, denn diese hing zärtlich an seinem Arm. Jetzt beugte er sich zu ihr.

„Siehst du die beiden da?“

„Das Mädchen in Trauer?“

„Wir werden in daselbe Hotel gehen. Ich habe eine Stunde in der Stadt Besorgungen zu machen.“

Sie hielt seine Hand.

„War es dein Ernst, was du mir während der Fahrt versprochen hast?“

„Warum nicht?“

Ein zärtlicher Blick traf Rob.

„Das alles wird sich finden. Jetzt sollst du mir einen Gefallen tun.“

„Jeden.“

„Mir liegt daran, zu wissen, wie die beiden da zueinander stehen.“

„Kennst du sie?“

„Mir liegt daran, daß die beiden in Casablanca heiraten.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Du wirst dich daran gewöhnen müssen, daß du bisweilen manches nicht verstehst, was ich tue. Du sollst nichts weiter tun, als im Hotel die Bekanntschaft der jungen Dame machen, sie ein wenig ausfragen und ihr dabei daselbe erzählen, was ich dir unterwegs sagte: Daß zwei Menschen, die sich lieb haben, in Casablanca ohne weitere Umstände heiraten können.“

„Aber warum?“

„Ganz einfach, weil das Mädchen in seinen Tränen mir leid tut und ich gern etwas Vorsehung spiele.“

„So gut bist du?“

Er lachte:

„Warum soll ich nicht auch einmal gut sein?“

Walter Hofrichter und Eloira Gregor waren langsam durch die Straße und unter den Palmen dahingefschritten.

„Nun haben wir uns noch einen vollen Tag. Komm in ein Hotel. Wir wollen frühstücken und du mußt ruhen.“

Gartenstr. 3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Gartenstr. 3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Gartenstr. 3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

3-Zimmer-Wohnung
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.
Barm. Barm. Barm. Barm.

Gundorf-M7 auf

chau Heft 40

TEIN

en Heimat?
ner Eltern.
as war nun
te das plötz-
chen etwas
en die Ein-
te ergreifen?
im Anfang
ndern?

los, weil er
wusste, daß
men waren.
daß Elvira
te und — er

Häusermeer
lanca. Das
u Boden.
und Süd-
orgen mittag

eine Beglei-
ten und die
te aus. Es
men Dinge
erwegs der
n diese hing
ugte er sich

gehen. Ich
orgungen zu

während der

ht sollst du

die beiden

Casablanca

müssen, daß
was ich tue.
otel die Be-
en, sie ei-
de erzählen,
Daß zwei
blanca ohne

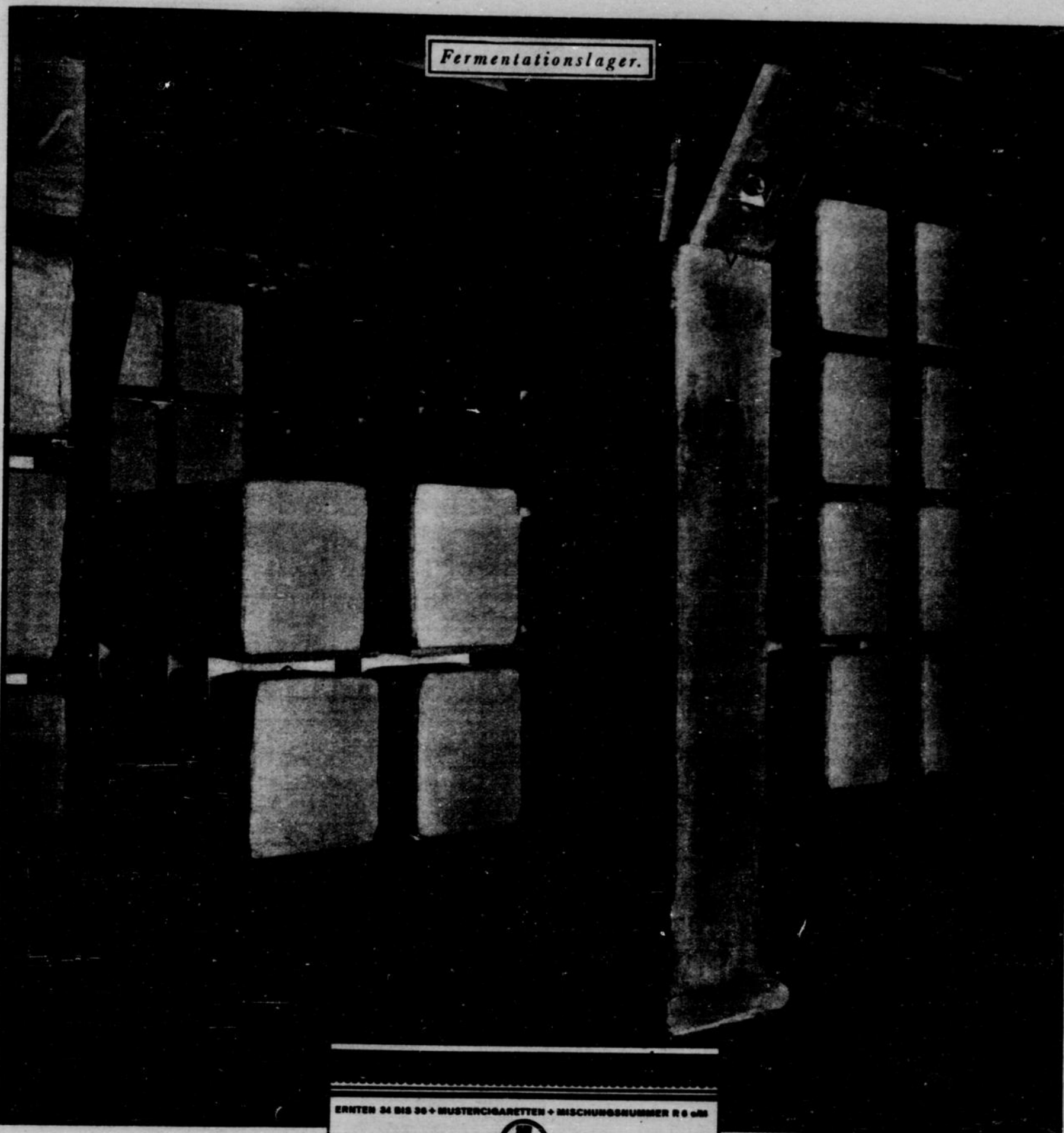
n in seinen
Vorführung

gut sein?"

egot waren
den Palmen

vollen Tag.
stücken und

in. Nähe
daufer-
verleider
reisung.
Barm.



Fermentationslager.

ERNTEN 34 BIS 36 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGNUMMER R 6 000

REEMTMA

Diese Cigaretten werden in den Fabriken unserer technischen Stamm-
werkes in Hamburg-Bahrenfeld nach völlig neuen Methoden hergestellt.
Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß
sämtliche Tabake zweimal... wird ausschließlich ohne
Kunststück hergestellt. Die Mischung wird ausschließlich aus folgenden Distrikten
ausgewählt: ...

Die Cigaretten sind Muster... Fabrikations-
methoden, die zur... auf

REEMTMA

H. & P. H. REEMTMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

*Doppelt
fermentiert*
43

stlich 40 Dg.
141. Dg. 10 Dg.
brutt 3 Dg.
Nr. 4

10 Dg.

nge

wurde. Hier gab
keine Ruhe und
er Ruhe kommen
und mit langen
n und sehr län-
n ist, wenn Nacht
ange-Gangart ein-
machte Nacht
te wie ein Riese,
Nag in Frage. Er
Haut des Welt-
er geriet immer
engerischen Hände,
unruhig, schwebte war
Inseln und Inseln
amer wieder vor-
n istlich gesehen
st auf nicht
aus übergebenen
den 10:5 Uhr, auf
lich sein kann.

durch die Ungarn
der Reichshaupt-
stadt, das verließen
artige Haldi-
und seinen
riedenstanz-
te die Herzen der
entgegenstehen.

lerer

der mit großen
kraft kam und
mit Mächtig den
reht und Männer
2. Es scheint doch
Deutschens
die nach der
den Aufstiege
nn sehr schwach
se gut. Der Tor-
als einige gute
u verhindern war.
ren Fieberer-
e und für weitere
nn, Noche und
aller als Mittel-
begehrten Wei-
spiel, die können
forlagen an den
schwankt der deut-
e ausgezeichnet
lgei, ohne aber
bei drei Runder-
reicht das auch

ausgezeichnete
eine Mannschaft
lgeit allein aber
ll nicht, vor allem
te. Es fehlte die
eide und Angriff-
s, aber im viel-
lge von dem Tor-

den 3:2

Vokal

(Droht.) Das
ordischen Fudde-
ren Ausgang. Vor
unvollkommenen...
einen 3:2(1)-Sieg und damit die begehrte
Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
sieben, Schweden mit sechs und Finnland mit
zwei Punkten.

... was immer, verurteilte einige die
Situations. Der rechte Flügel mit dem
technisch sehr guten Angelfuß kam gut ins
Spiel, zumal Männer durch die Unsicherheit
von Kubus beeinflusst wurde. Im deutschen

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich
die deutsche Mannschaft fand, aber dann war
ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings
nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich
die deutsche Mannschaft fand, aber dann war
ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings
nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich
die deutsche Mannschaft fand, aber dann war
ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings
nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

W 10074



Es gibt zwei Arten
von MÄNNERN
ZU WELCHER GRUPPE GEHÖREN SIE?

MÄNNER! Wir haben einen weiteren großen Schritt vorwärts gemacht in der Technik der Rasiercreme-Herstellung.

Wie so oft: es war das Ei des Kolumbus! Seit langem ist es der Wissenschaft bekannt, daß es zwei grundsätzlich verschiedene Hauttypen gibt: den Typ der fettigen Haut mit normaler oder übernormaler Funktion der Hauttalgdrüsen und den Typ der trockenen Haut mit unternormaler Funktion dieser Drüsen. Diese beiden grundsätzlich verschiedenen Hauttypen bedingen den Gebrauch einer in ihrer Zusammensetzung grundsätzlich verschiedenen Rasiercreme.

MÄNNER DER GRUPPE A, also Männer mit normaler oder überfettiger Haut, benötigen eine seifenhaltige Rasiercreme.

Denn der auf Haut und Haar lagernde Fettfilm muß durch die Seifenwirkung gelöst werden, bevor der Rasierschaum das Barthaar selbst erweichen und schnittreif machen kann. Für sie ist unsere hervorragende, hautschonende Kaloderma-Rasiercreme wie geschaffen — das Beste, was unsere langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete herstellen kann. Tausende von Männern bestätigen es uns: sie lösen die auf Haut und Haar lagernde Fettschicht, erweichen das Barthaar in wenigen Sekunden, richtet es auf, so daß die Klinge an der Wurzel „faßt“ und legt sich als feine Gleitschicht zwischen Messer und Haut. Sie ist mild



und hautpflegend und hinterläßt auch bei der empfindlichsten Haut kein Brennen und Spannen. Das beste, schnellste und schonendste Rasiermittel das wir für diese Hautgruppe herstellen können.

MÄNNER DER GRUPPE B dagegen brauchen eine Rasiercreme, die das Haar erweicht, aber zu gleicher Zeit das natürliche Hautfett schont und die Tätigkeit der Hauttalgdrüsen unterstützt.

Denn Gruppe B braucht die fettlösende Wirkung einer stark seifenhaltigen Rasiercreme nicht. Im Gegenteil, eine solche Rasiercreme macht ihre Haut immer noch spröder und trockener. Männer der Gruppe B:

Ihnen bringen wir jetzt ein besseres, leichteres und schonenderes Rasieren mit unserem speziell für Ihre Hautgruppe geschaffenen Kaloderma-Eurasit. Ohne Rasierpinsel, rasch und sauber. Eine Rasiercreme, die Ihr Barthaar in wenigen Sekunden erweicht, ohne Ihrer Haut Fett zu entziehen. Eine Rasiercreme, die die Tätigkeit der Fettdrüsen unterstützt und die Ihre Haut pflegt, wie eine Gesichtsercreme.

Je nachdem, zu welcher Hautgruppe Sie gehören, werden Sie sich entweder mit Kaloderma-Rasiercreme oder mit Kaloderma-Eurasit unvergleichlich besser, schneller und leichter rasieren. Es ist daher von größter Wichtigkeit für Sie, zu wissen, welcher Hautgruppe Sie angehören.

FÜR FETTIGE HAUT
**KALODERMA
RASIERCREME**
TUBEN RM -.45 U. 1.-

FÜR TROCKENE HAUT
**KALODERMA
EURASIT**
TUBEN RM -.45 U. 1.-



Aber nicht immer sieht man es der Haut ohne weiteres an, zu welcher Gruppe sie gehört. Erst der vergleichende Gebrauch unserer beiden spezifischen Rasiercremes wird Ihnen zeigen, welche von beiden für Sie die geeignete ist. Wir machen Ihnen deshalb ein besonderes Angebot. Schneiden Sie untenstehenden Kupon aus und senden Sie ihn ausgefüllt an unsere Adresse ein. Sie erhalten dann ein Probekästchen mit je einer kleinen Tube Kaloderma-Rasiercreme und Kaloderma-Eurasit Spezial-Rasiercreme. Tun Sie es noch heute. Jeder Tag, den Sie versäumen, wird Ihnen leid tun. Normalparkungen Kaloderma-Rasiercreme und Kaloderma-Eurasit sind in jedem Fachgeschäft erhältlich.

GUTSCHEIN

Senden Sie mir gratis eine Probe-Packung, bestehend je eine Probe-Tube Kaloderma-Rasiercreme und Kaloderma-Eurasit, und ausführlichen Prospekt mit Gebrauchsanweisung. 12 Pf. für Versandposten lege ich in Briefmarken bei.

NAME:

ANSCHRIFT:

Bitte ausschneiden und einwerfen an: F. Wolff & Sohn, Karlsruhe, Abt. 4/7
Dieser Gutschein behält Gültigkeit innerhalb Deutschlands bis zum 1. April 1939.

F. WOLFF & SOHN-KARLSRUHE

40 Pf.
44 Pf.
10 Pf.
8 Pf.
Nr. 4

10 Pf.

nge

wurde. Hier gab
schiefen Bogen und
er Ruhe kommen
und mit langen
en und sofort los-
in ist, wenn Nagel
ange-Gangst ein-
machte Kugel
ste wie ein Stiel,
Bieg in Frage. Er
Quand der Welt-
er geriet immer
gegenständlichen Hände,
anhand, schwebend mit
Aufmerksamkeit und
immer wieder bevor
er tatsächlich ge-
stiftet auf nicht
ung übergegangen
schen 10-6-Weg, auf
dies Weg sein kann.
durch die Ungarn
der Reichshaupt-
stadt, das verließen
hartige Schibi-
s und seinen
Friedenslang-
we die Herzen der
entgegenstiegen.

lerer

der mit großen
schafft kam und
mit Malekt den
echt und Männer
it. Es scheint doch
es Deutschweibers
die nach der
zugen Ruhepause
ann sehr schwach
se gut. Der Tor-
also einige gute
in verhindern war.
aren Fieberer,
te und für weitere
un, Rohde und
halber als Mittel-
vegetarischen Bei-
spiel, die schönen
Vorlagen an den
schonungslos des deut-
le andagezeichnet
del, ohne aber
Bei drei Änder-
weist das auch

usgezeichnete
eine Mannschaft.
hagelt allein oder
ist nicht, vor allem
ste. Es fehlte die
reife und Angriff.
p, aber im viel-
ten von dem Tor-

den 3:2

Volat

(Draht.) Das
ordlichen Fußball-
ten Anfang. Vor

ausgezeichnete
eine 3:2(1)-Siege und damit die beste
Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
sieben, Schweden mit sechs und Finnland mit
zwei Punkten.

Personen und Wuppertal. Gewinnungen?
Rein. Der Junge macht einem Freude, ist
schnell auf den Beinen, schnell und genau im
Schlag, flig und gewandt im Ausweichen, er-

mann war unger, verschuldete einige die
Situationen. Der rechte Flügel mit dem
technisch sehr guten Angelfuß kam gut ins
Spiel, zumal Männer durch die Unklarheit
von Kubus beeinflusst wurde. Im deutschen

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich
die deutsche Mannschaft fand, aber dann war
ist Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings
nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

ausgezeichnete
eine 3:2(1)-Siege und damit die beste
Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
sieben, Schweden mit sechs und Finnland mit
zwei Punkten.

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 233

Vermietung

Villenartiges Eigen-
s Wohn- u. Nebenräume
Garten, in landschaftlich
Lage Oberbarmen, direkt
zu verm. Angeb. unt. B 3
dieses Blattes in Barmen.

Bückeret
m. bopp. Auszug, 2-
Garage sowie Nebenräume
barmen, der 1. 1. 39 zu
M. B. 327 an Glt. Bar

Großes Laden
mit 2 Schaufenstern, 14
Markt sofort zu vermieten.
B 328 an Geschäftst.

Ladenlo
B. Eberfeld, 2. Stock
loft ob. 1. 1. 39 zu
M. B. 328 an Glt. Bar

Schönes gr. Lad
m. Heiz. in Barmen, an
Straße, 14. 1. 39 zu
M. B. 328 an Glt. Bar

Laden
W. Barmen, Adolf-Hille
bisch, Fahrradhandl. Blon
1. Jan. 39 günstig zu ver
Näheres: Müller.

Geschäftset
In bester Geschäftslage B.
alle Freiheiten 4. für Glt.
Büro, Lager etc. 1. 1. 39
Werbung und Verkauf der
14624

Geschäftset
Nähe Rathausbrücke 14
mieten. Angebote unter B.
Geschäftst. bis 31. 12. 38

Mod. 2. E
6 Zimmer, Küche, elan
Neb., Mansarde, Keller,
u. w. in Stadtmitte sofort
Vierher und Besichtigung
Barmen, am Hochweilher 4

Barmenstraße
sehr schönher, 6-
mit ober ohne Heiz. 1. 1.
farbe u. l. 1. 39 zu
M. B. 328 an Glt. Bar

Zoellertum
Mittelbader Str. 13, abg
Boden, mit Garten, in 1.
zu verm. Miete 120.- u.

Braunwertber
3. Stg., 6 Zim., einb., 14
Rück, 4. Stg., ausb.,
mit Bad, in verm. 1. 1.
Barmen, 1. 1. 39 zu

Gebäude, in 2-Familie
moderne Etage, 5.
Bod., Borkenraum, Kauf
nicht anweisen. 1. 1. 39
M. B. 328 an Glt. Bar

Abgeteilt. 5-Zimmer
Rück, Veranda, Mansard
in gutem, ruhigen Haus
verm. 1. 1. 39 zu

Abgeteilt. 5-Zimmer
einkl., Rück, sowie 14
Boden, Veranda u. 1. 1.
Barmen, 1. 1. 39 zu

Bedinghaus, 36. 1. 39
3-Zimmer, 1. 1. 39 zu
M. B. 328 an Glt. Bar

Baumberg am
1. 1. 39 zu

Gewerb.
einkl., 1. 1. 39 zu

Gewerb.
einkl., 1. 1. 39 zu

Gewerb.
einkl., 1. 1. 39 zu

war als mein Vater und sich nie um uns ge-
kimmert hat."

Der Konsul macht ein ganz verschmitztes Ge-
sicht und sagt:

"Dann haben Sie jetzt eine Viertelmillion
Dollar geerbt."

Ich starre den Mann verständnislos an, da
holt er ein Papier hervor. Hier — hier ist es!
Hier! Sieh es dir selber an, damit du mir glaubst!
Eine Testamentsabschrift! Jawohl! Eine richtige
von einem Notar Rosby, Neuport, Broadway 265,
beglaubigte Abschrift. Was da zuerst steht, geht
mich nichts an. Der gute Mann muß schauder-
haft viel Geld gehabt haben. Höre: Paragraph
sieben:

"Ich vermache meinem Neffen Walter Hof-
richter, dem einzigen Sohn meines in Goslar
verstorbenen Bruders Gustav, ein Legat von
zweihundertfünfundtausend Dollar. Ich stelle zur
Bedingung, daß Walter Hofrichter spätestens am
1. Oktober dieses Jahres im Büro meines
Testamentsvollstreckers, des Notars Rosby, er-
scheint und den Beweis erbringt, daß er in
einem technischen Beruf etwas Tüchtiges leistet
und mit einem braven deutschen Mädchen ver-
heiratet ist."

Sollte er diese Bedingungen nicht erfüllen,
soll auch dieses Legat meinem Haupterben und
Schwiegerjohn, Mister Al Trunks, zufallen."

Eloira zitterte an allen Gliedern.

"Das ist wahr?"

"Hier ist noch etwas! Hier ist ein Aufruf in
der Neuporter Staatszeitung, in der dieser Notar
Rosby mich auffordert, mich zu melden. Wahr-
scheinlich hat der Aufruf, der schon fünf Monate
alt ist, auch in deutschen Zeitungen gestanden.
Ich war damals doch im Auftrag meiner Firma
in Italien."

"Ich kann es gar nicht glauben."

"Ich war auch vollkommen überrascht, aber
der deutsche Konsul hat in allerhand Büchern
nachgeschlagen. Dieser Mister Rosby ist wirklich
ein angesehener Notar und mein Onkel war
Inhaber einer großen Autofabrik und soll ent-
setzlich viel Geld gemacht haben. Das größte
Rätsel aber ist, daß ausgerechnet der deutsche
Konsul in Casablanca die Testamentsabschrift be-
kommen hat und dazu einen Brief, in dem mit-
geteilt wird, daß ich heute hier eintreffe."

Ich begreife das am allerwenigsten! Ich muß
in Neuport einen Freund haben, von dem ich
bis jetzt gar nichts gewußt habe! Einen Freund,
der so genau über mich Bescheid weiß, daß er
sogar meine Reise und meinen Aufenthalt in
Casablanca kennt! Eloira! Hast du verstanden?
Eine Viertelmillion Dollar!"

Sie dachte nach und schüttelte den Kopf.

"Du kannst doch am 1. Oktober gar nicht in
Neuport sein? Heute ist der 23. September!"

"Kann ich! Der deutsche Konsul, der ein ganz
prächtiger Herr ist, hat mir einen Rat gegeben.
Morgen fahren wir nach Punta Delgada auf den
Azoren. In Punta Delgada treffen wir mit dem
Zeppelin zusammen, der nach Neuport fährt und
am 1. Oktober früh morgens auf dem Flugplatz
Lakehurst eintrifft. Am 1. Oktober mittags steht
ein gewisser Jemand vor Mister Rosby und sagt:
„Morning, Mister Rosby! How do you do?"
Ich bin Walter Hofrichter und möchte um die
Viertelmillion bitten."

Eloira war rot geworden.

"Du sollst doch aber verheiratet sein?"

"Bin ich doch."

"Was?"

"Das heißt, in diesem Augenblick noch nicht.
Aber heute abend oder spätestens morgen früh
werde ich es sein. Auch das habe ich alles schon
überlegt! Also:

Sehr verehrtes Fräulein Eloira! Ich
glaube, es wird dir nicht ganz unbekannt sein,
daß ich rasend in dich verliebt bin. Im übrigen
hoffe ich, daß ich ein halbwegs anständiger Mensch
bin, der dir nicht gerade unangenehm ist. Des
weiteren ist ein Mann, der eine Viertelmillion
Dollar besitzt, keine ganz schlechte Partie und ich
hoffe, daß eine so kluge junge Dame, wie du es
bist, mir keinen Ruch geben wird, wenn ich jetzt
ganz ergebenst um deine hochgeschätzte Hand
bitte."

"Aber Walter!"

"Gar nichts, aber Walter! Weißt du, was wir
jetzt tun? Heiraten! Jawohl! Augenblicklich
heiraten und dann nach Neuport fliegen und uns
den Mammon holen. Und dann? Dann feiern
wir Flitterwochen und die dauern solange, bis
wir steinalt sind und uns die Köpfe wackeln."

So wird es gemacht! Keine Widerrede! Ge-
heiratet wird augenblicklich und dann kann uns
kein Onkel in Timbuktou und meine Stelle in
Sao Paulo oder dein Timbuktou in Sao Paulo
und meine Stelle bei deinem Onkel — na ja,
ich bin wirklich dreizehntel verrückt, gewogen
bleiben — oder — willst du mich nicht?"

Erst allmählich begann Eloira an das Glück
zu glauben.

"Ob ich will! Aber geht das denn wirklich?"

Sie schlang den Arm um seinen Hals und —
dachte daran, was die kleine Mabel ihr vor einer
halben Stunde geraten hatte.

"Du — ich glaube, wir sind nicht die einzigen,
die so etwas hier wollen. Der Lord aus Amerika
und das blonde Mädel."

"Der Mensch ist mir widerlich. Ich weiß
nicht, mir ist, als hätte ich den schon einmal ge-
sehen. Aber jetzt haben wir keine Zeit."

Er nahm sie beim Arm und führte sie in das
Hotelbüro.

"Monsieur Manager, jetzt brauchen wir Ihren
Rat. Wir möchten heute noch heiraten."

"Weiß schon, wegen der Erbschaft."

"Sie wissen?"

"Wenn Sie im Speisesaal so laut reden. Das
ganze Hotel spricht von nichts anderem."

"Also, wie kann man das machen?"

Während die drei berieten, stand Mabel Sipp
bei Sir Robert Godwin.

"Die kleine Deutsche ist gar nicht mehr
traurig."

"So?"

"Ihre Verlobter hat ganz plötzlich eine Viertel-
million Dollar geerbt. Ist das nicht ein Wunder?"

Jetzt begriff Mabel nicht, warum Robert keine
Miene verzog.

"Warum soll er nicht eine Viertelmillion
Dollar erben?"

Einer muß doch schließlich erben, wenn ein
reicher Mann stirbt. Es ist sehr leicht möglich,
daß ich in den nächsten Tagen auch eine Viertel-
million Dollar erbe. Vielleicht. Vielleicht auch
nicht. Die Sache ist gar nicht so wichtig."

Während er mit absichtlicher Gleichgültigkeit
in der Stimme so sprach, wuchs Mabels Hoch-
achtung vor diesem Manne in das Ungemeinere.
"Du, die beiden heiraten noch heute."

"Na also!"

Weiter sagte Sir Robert nichts und beide
gingen in den Speisesaal, in dem Walter und
Eloira eben zur Mittagsmahlzeit mit lautem
Hallo begrüßt wurden. Eine Anzahl Engländer
brachte sogar begeistert "three cheers" auf das
junge Glückspaar aus, das gänzlich wie in einem
Traum lebte.

Wie anders wurde dieser Nachmittag.
Da war irgendein Mann, den sie nicht kannten
und den ihnen der Manager geschickt hatte. Der
hegte sie im Auto herum. Zum deutschen Konsul,
zu der Behörde, die die Ehegeschleichen vollzog.
Dann kam ein höchst sonderbarer Augenblick.
Man las ihnen eine lange Formel vor, von der
sie in der Aufregung kein Wort verstanden.

"Bitte, zu unterschreiben."

"Danke, herzlichsten Glückwunsch."

Jetzt erst kam Walter wenigstens halb zur Be-
sinnung.

"Kann ich vom Ehechein zwei Exemplare
bekommen?"

"Bitte."

Fortsetzung folgt

Ohne Frischobst- und doch fein!



Leig: 150 g Weizenmehl,
1 gest. Teel. (1/2) Dr. Oetker's "Baking"
65 g Zucker
1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker
1 Eiweiß
1 Eßl. Milch
65 g Butter oder Schmalz
Brig: 1 geh. Eßl. Macarone oder
2-3 geh. Eßl. festes Dressingpulver
1 Päckchen Dr. Oetker's Fruchtsaft-
Puddingpulver Zitronen-Geschmack
1/2 l Wasser oder 1/4 l Wasser und
1/4 l Apfel- oder Weingeist
100-125 g Zucker
1 Eiweiß

Fruttlina-Torte

Herstellung: einige frische Äpfel oder abgepresste Mandeln, in dünne Scheiben geschnitten.
Ausbreiten des Fruchtsaftes: etwa 26-28 cm.
Mehl und "Baking" werden gemischt und auf ein Backblech gestrichen. In die Mitte wird eine
Vertiefung gemacht, Zucker, Vanillinzucker, Eiweiß und Milch werden hineingegeben und mit
einem Teil des Mehls zu einem festen Brei verrührt. Dann gibt man die halbe in Stücke
geschnittene Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit etwas Mehl und vermischt von der
Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. 25 des Teiges rollt man auf dem Boden
einer Springform aus. Den Rest formt man eine Kugel, die man als Rand auf dem
Boden legt und an die Form drückt. Backzeit: 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze.
Den etwas ausgekühlten Boden bestreicht man mit der Macarone oder mit dem Dressingpul-
ver. Dann wird der Fruchtsaft-Pudding nach der Anweisung auf der Packung hergestellt.
Bei Verwendung von Wein nimmt man jedoch die Anweisung hieran und bringt den
Rest des Weins mit 1/4 l Wasser und 125 g Zucker zum Kochen. Das heiß geschlagene Eiweiß
schlägt man mit dem Schneebesen unter den heißen Pudding und gibt diesen auf den Boden.
Zur Verzierung streut man die frischen Äpfel oder Mandeln auf den Rand der Torte.
Man teilt die Torte mit einem in heißes Wasser getauchten Messer. Bitte ausprobieren!

mit
Dr. Oetker-
Erzeugnissen

Wochen-



Wochen-

13. Fortsetzu

Nach ein-
Ol schimm-
nehmbar
zu einer B-
acht u.
bran. Rau-
Sie sch-
hat Oh-
nach einer
"Ja", so
fläche und
mit dem ih-
er heute ne-
Dieser F-
konnte ich
Bisfinger
jahren Ju-
sant, der l-
verschaffen,
wo sich E-
für den Han-
Sift darauf
schälen in
würde der
und ihm
dieser Mit-
endgültig
Um zu
finger einer
Leipziger
die Abf-
Anmahl
Kumwald
durch ihn
undemert
daher nach
Früher auf-
Für das
die notwen-
fall gef-
garischen
aufwärts
macht bei

Mehrma-
Wieder-
holung
von
Anzeiger
verbilligt
die
Werbung
ganz
wesentli-

Mehrma-
Wieder-
holung
von
Anzeiger
verbilligt
die
Werbung
ganz
wesentli-

Mehrma-
Wieder-
holung
von
Anzeiger
verbilligt
die
Werbung
ganz
wesentli-

Mehrma-
Wieder-
holung
von
Anzeiger
verbilligt
die
Werbung
ganz
wesentli-

Mehrma-
Wieder-
holung
von
Anzeiger
verbilligt
die
Werbung
ganz
wesentli-

Mehrma-
Wieder-
holung
von
Anzeiger
verbilligt
die
Werbung
ganz
wesentli-

Samstag

Wochenchau Heft 40



Jedem Haar Glanz und Schönheit!

SCHWARZKOPF EXTRA-MILD Flüssig

die schäumende Haarwäsche



Für Blonde Spezialworte Schwarzkopf Extra-Mild Flüssig

etw. 40 Pf.
etw. 10 Pf.
etw. 8 Pf.
etw. 4 Pf.

etw. 10 Pf.

nge

wurde. Hier gab
Wachsel Regen und
zur Ruhe kommen
zu und mit langen
ten und sofort los-
zu in, wenn Regen
orange-gelber ein-
machte Ringe
wie ein Ringe
Sieg in Frage. Er
zu Hand des Welt-
er periet immer
gegenwärtigen Hände,
anhand, während der
Anfänger und
immer wieder vor-
war tatlich gefeiert
ist aus nicht
ganz übergraben
sich 10-12-13 auf
etlich Holz sein kann.

lerer

der mit großen
enschaft kam und
mit Malecki den
deckt und Männer
elt. Es scheint sich
des Deutschmeisters
die nach der
ragen Ruhepause
ann sehr schwach
wie gut. Der Tot-
falls einige gute
zu verhindern war.
waren Friederex,
die und für weitere
zu. Noche und
halber als Mittel-
e begeisterten Bei-
spiel, die schönen
Vorlagen an den
reputiert des deut-
liche ausgezeichnet
sagen, ohne aber
bei drei Ränder-
traficht das auch

ausgezeichnete
keine Mannschaft.
Stärke allein aber
ist nicht, vor allem
ste. Es fehlte die
eigene und Angriff.
ja, aber im viel-
von dem Tor-

oben 3:2

(Draht) Das
ordlichen Fußball-
ten Ausgang. Der
wurde sich Norwegen
einen 3:2(1:1)-Sieg und damit die begehrte
Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
neben, Schweden mit sechs und Finnland mit
zwei Punkten.



13. Fortsetzung

Copyright 1938 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

Nach ein paar Minuten erreichten sie die schwarze, wie
et schimmernde Wasserfläche. Auf einem kaum wahr-
nehmbaren Fußweg ging es dann am Strom entlang bis
zu einer Baumgruppe, wo ein Boot angebunden lag.
„Acht Uhr“, brummte der Bifinger. „Wir sind zu früh
dort. Rauchen wir eine Zigarette.“

Sie setzten sich auf die Uferböschung und rauchten.
„Hör Ihnen die Gist alles gesagt?“ fragte der Bifinger
nach einer Weile.

„Ja“, sagte Peter. Er blickte über die breite Wasser-
fläche und lächelte, als er an den begeisterten Eifer dachte,
mit dem ihm die Gist den Plan ihres Rats entwickelte, als
er heute nachmittag erwacht war.

Dieser Plan war auch wirklich ausgezeichnet und Peter
konnte sich zu seinen Helfern nur beglückwünschen. Der
Bifinger hatte den Hansel, einen sehr gerissenen fünfzehn-
jährigen Jungen, schon nachmittags nach Oberweiden ge-
sandt, der die Aufgabe hatte, sich im Schloß Eingang zu
verschaffen, sich dort anzuschauen und auszutuscheln, wo
sich Eva abends aufhielt. Derartige Aufgaben seien
für den Hansel ein Kinderspiel, hatte Gist erklärt, man könne
sich darauf verlassen, daß er eben jetzt schon Kartoffel
schälend in der Schloßküche sitze. Um zehn Uhr abends
würde der Hansel beim Waldbrand auf den Bifinger warten
und ihm seine Beobachtungen mitteilen. Auf Grund
dieser Mitteilungen sollte dann an Ort und Stelle der
endgültige Plan gefaßt werden.

Um zu diesem Waldbrand zu gelangen, hatte der Bi-
finger einen Umweg gewählt, weil ihm die Straße von
Zepersbach zu sehr eingesehen war. Dieser Umweg war
die Überführung der Donau bei Deutsch-Altenburg und der
Anmarsch über den Biegelhaufen. In diesem einsamen
Hauwald war sicherlich niemand anzutreffen, der Weg
durch ihn wurde nicht überwacht, man konnte sich also
unbemerkelt dem Schloß nähern. Der Bifinger mußte
daher nach Deutsch-Altenburg vorausfahren und einen
Fischer aufsuchen, der sie über die Donau bringen konnte.

Für das Schwierigste, den Rückweg und die Flucht in
die notwendige Verborgenheit, hatte es ein glücklicher Zu-
fall gefügt, daß heute abend ein Schleppzug der Un-
garischen Flussschiffahrt-Gesellschaft von Regensburg strom-
aufwärts nach Passau abgehen würde, der etwa um Mitter-
nacht bei Deutsch-Altenburg vorbeikommen mußte. Der

Steuermann des letzten Schleppzuges war ein alter Be-
kannter des Bifingers, er würde sicherlich Peter und Eva
in seinem Kahn aufnehmen und unbemerkt bis in die
Gegend von Purgstall bringen können. Der Bifinger
selbst beabsichtigte, sich wieder an das rechte Ufer rübern
zu lassen und mit der Bahn von Deutsch-Altenburg nach
Wien zurückzufahren.

Das war der Plan des Bifingers, und er war auch mit-
tags nach Deutsch-Altenburg vorausgefahren, um das
Boot zu mieten und dann nach Regensburg weiterzufahren,
wo er den Steuermann treffen und einweisen wollte.
Daß er zum vereinbarten Zeitpunkt im Deutsch-Alten-
burger Bahnhof auf Peter wartete, hatte bewiesen, daß
alles klappte und sein Plan durchführbar war.

Gists Begeisterung hatte auch Peter angefeuert und mit
der frohen Zuversicht erfüllt, daß er noch heute nacht Eva
wiedersehen würde. Er setzte nun alles auf eine Karte
und hatte in Gists Wohnung noch schnell zwei Briefe ge-
schrieben, einen an die Unionwerke, in dem er sein Fern-
bleiben entschuldigte und seinen Posten kündigte, und
einen zweiten an den alten Adlektner, in dem er ihm an-
zeigte, daß er aus Wien verschwinden, sich irgendwo in der
Umgebung Purgstalls aufhalten und bald mit ihm in un-
auffälliger Verbindung treten würde. Die Gist hatte ver-
sprochen, beide Briefe sofort auszugeben, und dann war
es auch schon hohe Zeit, zur Bahn zu fahren.

Um halb neun Uhr stand der Bifinger auf, krieg ins
Boot und ergriff das Tauscher. Peter setzte sich auf die
Mittelbank und der Fischer krieg den Kahn ab, sprang auf
den Henschelplatz und führte das kurze Steuerruder.

Der Kahn war eine breite Hülle, ein wahrer Wassertrog
und zog auch tüchtig Wasser. Aber sie kamen gut vorwärts
und nach zehn Minuten hirschten schon die Räderbretter
über den Schwemmland des jenseitigen Ufers. Allen
dreien klapperten die Zähne vor Kälte und sie waren froh,
in schärfstem Tempo ein paar hundert Schritte entlang
des Ufers marschieren zu müssen. Dann stiegen sie auf
einen Weg, der in den Hauwald führte.

„Das ist der Weg!“ sagte der Fischer. „Also, ich laß
die Hülle liegen, wo sie liegt und warte dort bis zwölf!“

„Ja“, sagte der Bifinger, nahm die zwei Banknoten
entgegen und verschwand im Dunkel, während die beiden

andern in den Wald eintraten. Da er das Schloß und
seine Umgebung schon kannte, ging Peter voraus.

„Wenn Sie jemand leise ein Lied pfeifen hören, so ist
das der Hansel“, sagte Bifinger, als Peter die Führung
übernahm.

Der Wald war zum Glück so licht und mit Buschwerk
durchsetzt, daß sie den Weg gut sehen konnten. Einige
Male mußten sie verpumpten Wasserläufe überspringen,
manchmal knadte das Gestrüch unter den Sprüngen flüchtigen
Wildes. Nach einer Stunde schwermütiger Wanderung sah
Peter einen Lichtschein durch die Bäume schimmern.

„Da ist ein Licht“, flüsterete er über die Schulter. „Das
muß das Schloß sein. Aber vom Hansel ist nichts zu hören
und zu sehen!“

„Es ist erst drei Viertel zehn“, sagte Bifinger, „und er
ist für zehn bestellt. Sehen wir bis zum Waldbrand!“

Sie schritten vorsichtig weiter. Der Lichtschein wurde
immer stärker und als sie den Waldbrand erreichten, sahen
sie, daß alle Fenster des Schloßes hell erleuchtet waren.
Der Hofenplatz zwischen Wald und Schloß wurde vom
breiten Lichtreißer durchkreuzt, so daß eine unbemerkte
Annäherung fast unmöglich war. Zu spät erinnerte sich
Peter der Bemerkung der Zepersbacher Wirtin, daß zum
Wochenende das Haus oft voll Gäste sei. Und heute war
Sonntag! — der ganze Plan konnte daran scheitern.

Auch der Bifinger flüchte leise vor sich hin.
„Wenn die dort“, brummte er, „bis in die Früh-
laufen und wir warten müssen, so verfluchen wir die
Hülle und den Schlepp!“

„Bedenken müssen wir auf den Hansel warten“, er-
widerte Peter. „Sehen wir uns da her.“

Sie ließen sich auf den Boden nieder und hielten sich
enger in die Mäntel. Nach einigen Minuten hörten sie
ein leises Kräuteln vom Hause her. Der Bifinger grunzte
befriedigt.

„Das Lied heißt „o Fiesler Stan“, sagte er. „Das ist
der Hansel. Alles in Ordnung.“

Eine schmachtige Gestalt tauchte jetzt im Lichtschein
auf, ein Junge mit einer weißen Kellnerkürze. Jetzt
war auch seine dünne Kinderstimme deutlich vernehmbar.

„Das Dirndl sagt, sie sagt:
Du bist mei Bua allan,
Du bist das ganze Jahr
Da drohn am Fiesler Stan!
Drei Jahr, die wart i no,
I' schwär, ich bleib allan,
Bis i' wieder abatummt
Dum Fiesler Stan!“

Ein leiser Pfiff des Bifingers verriet dem Jungen, wo
die beiden warteten.

„Rat!“

„Ja. Komm her da! Was singst denn so laut?“

„Die hören und sehn doch nix! Hört, Rat, soviel
Geld hab' ich in mein' Leben noch net gesehn! Die spielen
alle, weißt, und auf die Tisch liegen die Elefanten (Sehn-
tausendtronnennoten) dinstweil!“

„Wieviel Zeit' sind im Haus?“

Mehrmalige
Wieder-
holung
von
Anzeigen
verbilligt
die
Werbung
ganz
wesentlich

Eau
de Cologne
Schick
ein herzerfreuen-
der Duft, frisch und
fröhlich. Gatte neues
Rezept nach den
letzten Erfolgen.
Flaschen zu
0,80, 1,30, 2,20.

Wenn Sie
gewöhnlich sind
die rosierete Haut
nach der Tarr-Be-
handlung zu gu-
dieren, nehmen Sie
Hygienisch Talkum
Fuder, dessen
Hauptbestandteil
ausgewählte wä-
sserliche, stärke-
haltige Talk ist. Dose 1,35.

Und
Moos-Säbel
in Salk und Par-
fum höchste Klas-
se. Den Vorrat
legen Sie in den
Schrank, dann du-
ret die ganze Wä-
sche. Stück 0,90.

Ohue



nur halb rasiert

Der Bart ist fort, aber die Haut brennt
und spannt. Gar nicht zu reden von den
ewig wunden Stellen und entzündeten
Pickelchen. Tarr verhindert jede Infek-
tion. Tarr macht die Haut angenehm
geschmeidig und weich.

Fl. 0.80, 1.25, 2.20, 4.20 SCHERK

Gegen Entzündung ihrer Haut
und in Fl. Porto erhalten Sie eine
Probe von Schick, Berlin-Görlitz

Der Junge macht einem Freude, ist
schnell auf den Beinen, schnell und genau im
Schlag, fit und gesund im Aussehen, er-

Situationen. Der rechte Flügel mit dem
technisch sehr guten Angewandte kam gut ins
Spiel, zumal Kärner durch die Unschärfe
von Kubus beeinflusst wurde. Im deutschen

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sie
die deutsche Mannschaft fand, aber dann war
ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings
nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

Die deutsche Mannschaft hatte sich
einen 3:2(1:1)-Sieg und damit die begehrte
Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit
neben, Schweden mit sechs und Finnland mit
zwei Punkten.

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 233

Vermietung

Villenartiges Eigen-
6 Wohn- u. Nebenräume
Garten, in landschaftlich
Lage Oberarmens, direkt
zu verm. Angeb. unt. B 3
dieses Blattes in-Barnen.

Bückerel
m. dopp. Auszugfen. 2-
Garage sowie Nebenräume
barnen, per 1. 1. 39 zu
Miet. B 327 an Gf. Bat

Großes Laden-
mit 2 Schaufenstern. 24
m² ist sofort zu vermieten.
B 325 an Geschäftst. Ba

Ladenlo-
B. Ederfeld. 2. u. 3. Etg.
sofort od. später zu verm. 9
Woll. C. Martinstr. 91. 2

Schönes gr. Lad-
m. 2. Etg. in R. Kneip, an
Ecke gel., worin seit 3
Jahren ein Ladenlokal
ist, od. spä. zu vermieten.
für jede and. Branche.
O. Schreyer, Eitelstr. 11
Gef. B. 326 an Gf. Bat

Laden
W. Barmen, Adolf-Hille
bisch, Fahrradhandl. Blom
1. Jan. 39 günstig zu ver-
mieten. Näheres: Müller.

Geschäftsel
In bester Geschäftslage W.
alle Freiheiten, für ein
Büro, Lager etc. ist ein
Weidung und Besch. bei
14624

Geschäftse
Nähe Rathausbrücke so-
fort zu vermieten. Unter B
Geschäftst. bis. W. Bar

Mod. 2. E
2 Zimmer, Küche, eine
Wohnk., Kasse, Keller,
usw., in Städtel, in der
Nähe des Rathauses
Elbert., am Heckweiler 1

Barmenstraße
sehr schönherf. 6-
mit oder ohne einger. Bad
farbe u. sonst. Zubehör.
(siehe Zentr. Blatt) in d.
sofort preiswert zu verm.
W. B. 328 an Gf. Bat

Zoellestr.
Mittelbader Str. 14, abo
Wohn. mit Garten, in 3
zu verm. Miet. 120.- u.
Weyermann

Braunwerthstr.
3. Etg., 6 Zim., einfl. B.
Rück. 4. Etg., ausgeb.
mit Dachst. zu verm. auf
Wohn. n. tel. Anfr. 24

Güldenst. in 2-Familie
moderne Etage, 5.
Bad, Veranda, Kasse,
nicht anzuweisen. Miet. 150.-
frei. Miet. 150.- u.
E 9886 an die Geschäftst.

Abgechl. 5-Zimmer
Küche, Veranda, Kasse,
in gutem, ruhigen Haus
verm. 2. Bettzimmer, 2
W. 1105

Abgechl. 5-Zimmer-Wo
einfl. Küche sowie 2
Bäder, Veranda u. Ver-
g. in der Städtel (7
sofort oder später zu
Kasse anzuweisen. —
E 5132 an die Geschäftst.

3-Zimmer-Wo
einfachlich Zentralheiz.
belüftung für 24. 33
mieten, od. für weitere
mit 1. Speisezimmer.
Gef. B. 329 an Gf. Bat

Barmen am 1
Abg. 3-Zimmer-Wo
Parlör, sof. od. 1. 11.
ten. Näheres: Josef Har
Langenfeld.

Gewerkl. 2
einfl. Küche, 2 Zim. u. 2
Bäder, Veranda, Kasse,
nicht anzuweisen. Miet. 150.-
frei. Miet. 150.- u.
E 9886 an die Geschäftst.



Das gute Gewissen der Zentr-Uhr

Das Anrecht auf den Namen ZentrRa erhalten nur diejenigen Uhren-gattungen, die vor der ZentrRa-Fachkommission eine Prüfung bestanden haben. So wurde die Voraussetzung geschaffen, daß 2500 deutsche ZentrRa-Fachgeschäfte unbesorgt die gemeinschaftliche Garantie übernehmen können. „ZentrRa“ bedeutet daher mehr als ein bloßer Name. Das Wort ZentrRa auf dem Zifferblatt ist ein sichtbares Zeugnis für Qualität und Zuverlässigkeit. Es verkörpert das gute Gewissen jeder ZentrRa-Uhr.



Verlangen Sie kostenlos in den ZentrRa-Fachgeschäften den illust. ZentrRa-Prospekt.

Das Zeitalter des Verkehrs muß zum Zeitalter der Verkehrs-gemeinschaft werden.
Benimm dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe:

Formamint

Schutz vor Ansteckung!

Taschen-Röhrchen mit 20 Tabletten RM 0,59
Flaschenpackung .. mit 60 Tabletten RM 1,55

Für die Frau

Herbstbeginn

Die Sommersonne scheint noch zuzeiten über Tag.

Man freut sich, und man meint doch: es herbstet allgemach.

Noch prangt mit grünen Bäumen in vollem Schmuck der Wald; doch drin zu ruh'n, zu träumen, ist's meistens schon zu kalt.

Und ohne Jackenkleider versnügt fürbald zu gehn, ist gegen Abend leider für dies Jahr nicht mehr schön.

Da freut sich die Frau Mode, die jetzt ihr Werk beginnt.

Sie tut es mit Methode, und — fraglos — sie gewinnt.

Ganz sportlich treibt sie's einmal mit Taschen, Stepperei, und manchem netten Einsfall, so — schlicht und nebenbei.

Zum andern hat's die weichere Linie und Figur

ihr angetan, der reichere Schnitt, die Garnitur.



Das Schneiderkleid, die Jacke weit fallend, zum Complet; für Vor- und Nachmittage, für Sonnenschein und Schnee —

kurzum: für jedes Wetter die Mantel. Sie meint's gut! Sie macht uns neu und netter — und uns ist wohl zumut.

HH.



Zeichnungen von Edith Ehlig

Unser Rezept:

Quartzeife

Guter süßer Quark wird mit geringer Milchzugabe durch ein Quarksieb gesiebt, die dicke Masse mit Vanillezucker und Zucker gut abgemischt. Nun gibt man auf 1 Liter 5 Blatt weiße Gelatine, die man in ein wenig heißem Wasser aufgelöst hat. Mit Hilfe eines Eyrhbeutels richtet man die Speise zur Mitte bergartig erhöht auf flacher Schale an. Einen Teil der Quarkmenge behält man zurück und gibt an sie ein wenig roten Fruchtzucker, in dem man 2 Blatt rote Gelatine aufgelöst hat. Es empfiehlt sich, mit dem Anrichten so lange zu warten, bis die Masse anfängt heiß zu werden. Zur Verzierung eignen sich Schokoladenplättchen oder Walzen. Die billige Speise ist nahrhaft, wohlschmeckend und sicher willkommen auf jedem Tisch, besonders wenn sie sehr kalt gereicht wird.



Aufn. W. Girardet

Neue Gänsefedern

m. Daunen z. Selbststreifen 1/2 kg 2,50 RM u. 3.-, weiße Gänsehalbdunen 4,50, 5,50, 6,75, füllkräftige Entenhalbdunen 3.-, gerissene Federn mit Daunen 3,75, 4,75, prima 5,75, feinste 7.-, la Volldunen 9,75, 10,50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2 1/2 kg portofrei. Prima Inletts m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.

Willy Manteuffel

Gänsestäbchen, Neutrefflin 22g (Oderbr.) Altes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruches, Stammb. gegr. 1855

Briefmarken

Die 10000 billigsten Europapostmarken nach Katalog sauber geordnet, tadelloser Zustand, in unverb. Auswahl franko gegen franko F. Felder, Stuttgart-Weilmordorf 46

Wochen

Wochenschau Heft 40

„Die Frau, die anferer

„Die zu verp. „Un- „Der

Der der Sch und den Angiebu „Ne nun über „Ab erklären

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

„Die zu verp. „Un- „Der

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 233

Vermietung

Villenartiges Eigen
6 Wohn- u. Nebenzimmer, 2
Gärten, in landschaftlich
Lage Oberbarmen, direkt
zu verm. Angeb. unt. B 3
dieses Blattes in Barmen.

Büderer
m. dopp. Auszugstür, 2-
Garten, sowie Nebenzimmer
daneben, per 1. 1. 39 zu
Kng. B 327 an Glt. Barm.

Großes Laden
mit 2 Schaufenstern, 90
m², sofort zu vermieten,
B 328 an Glt. Barm.

Ladenlo
W. Ederfeld, 2. Stock, 10
m², sofort zu vermieten,
B 329 an Glt. Barm.

Schönes gr. Lad
m. 2. u. 3. Stock, an
Ecke, 100 m², sofort zu
vermieten, B 330 an Glt.
Barm.

Laden
W. Barmen, Adolf-Hilke
Bldg., 1. Stock, 10 m², zu
vermieten, B 331 an Glt.
Barm.

Geschäftsel
In bester Geschäftslage, 2.
Stock, 10 m², zu vermieten,
B 332 an Glt. Barm.

Geschäftsel
Nähe Rathenaustraße, 10
m², zu vermieten, B 333
an Glt. Barm.

Mod. 2. E
6 Zimmer, Küche, kleine
Halle, Mansarde, Keller,
u. w., in Stadtmitte, sofort
zu vermieten, B 334 an Glt.
Barm.

Barmenstraße
sehr schön, 6-
Zimmer, Küche, Bad,
sowie 1. u. 2. Stock, 10 m²,
sofort zu vermieten, B 335
an Glt. Barm.

Zoologischer
Mittelstraße, 14, 10
Zimmer, 1. u. 2. Stock, 10
m², zu vermieten, B 336
an Glt. Barm.

Beyerstrasse
3. Stock, 6 Zim., 10 m²,
zu vermieten, B 337 an Glt.
Barm.

Brannenwerth
3. Stock, 6 Zim., 10 m²,
zu vermieten, B 338 an Glt.
Barm.

Gedächtnis
moderne Etage, 5.
Stock, 10 m², zu vermieten,
B 339 an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
Gute, Veranda, Manfart
in gutem, ruhigen Haus
zu vermieten, B 340 an Glt.
Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 341
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 342
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 343
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 344
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 345
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 346
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 347
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 348
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 349
an Glt. Barm.

Abgebl. 5-Zimmer
5-Zimmer-Wohnung,
10 m², zu vermieten, B 350
an Glt. Barm.

Ein General verspielt

Das sonderbare Schicksal des Generals Boulanger

TATSACHENBERICHT von HANS JORDING

4. Fortsetzung

„Ist es, weil ich geglaubt habe, daß er sich nie in so
majestätischer Liebe an eine Frau binden könnte —?
Er liebt zu stark, zu stark für seine Aufgabe...
Ich habe Angst...“

Während alle Welt den „braven General“ im Arrest
vermutet, ihm mit jeder Post Vertrauensstimmungen
mit Tausenden von Unterschriften in seine „Gefangen-
schaft“ schickt, durchlebt er unter dem Dache der „schönen
Müllerin“ Tage traumhaften Entzückens, des Rausches —
doch auch Tage der Verwundlung.

„Hingegen an den glühenden Leid dieser Frau, ver-
stummte in ihm die Stimme der Verführung. Nur ihr will
er angehören, nur in ihrer Liebe die Seligkeit dieser Welt
erschöpfen. In einer kurzen Reihe heißer Stunden ver-
ändert er die Welt der harten Tatsachen in ein Traum-
land verpielter Entzückungen.“

Ein abgedankter Minister — ein General im Arrest —
was bleibt ihm als die Liebe?

Die Liebe — und sonst nichts?
Der Mann, dem ganz Frankreich jubelt, Volkstribun,
Seelenführer, Held der Schlachten und Salons — und
jetzt nur noch ein Liebhaber? Seine Pläne, sein Ehrgeiz,
sein Kampfeswille — verbrannt, zerfchmolzen im Feuer
der Leidenschaft?

Die Zukunft wird es lehren.

Inzwischen aber...

Inzwischen aber zieht der Ordensstempel in Paris
immer weitere Kreise, immer neue Namen aus dunklen
Ecken ans Tageslicht ziehend.

Erst ist es nur ein blaßes Scheues Gerücht, doch schon
redet es sich, wächst und dehnt sich in die Breite, um sich
plötzlich riesig aus, gleich einem tausendköpfigen Jüngling
und geisternden Ungeheuer, über das Land zu wälzen.

Sie zählen mit roten Bändchen
... Wist ihr's schon, habt ihr's schon gehört: auch
Daniel Wilson, Papa Grévy's Schwiegersohn, hat mit
Ordensbändern gehandelt. Nicht Cassard, Wilson
hat es am tollsten getrieben. An jedem schmutzigen Handel
ist er beteiligt. Auch die Postfreiheit des Präsidenten
hat er für seine privaten Zwecke ausgenutzt. Alle Möbel,
sein Haus, sogar gelegentliche Reparaturen hat er mit
Ehrenlegionskreuzen bezahlt. Hatte es noch ein wenig
länger gewährt, so hätte diese laubere Familie Wilson-
Grévy zum Schluß noch ihre Wirtshausrechnungen mit
roten Bändchen bezahlt.

Vergeblich sind alle Versuche der Regierung, den
Stempel zu vertuschen oder zu bagatellisieren. Raum
zurückgezogen aus den Ferien, interpelliert die Kammer
sofort Herrn Rouvier über den wahren Umfang dieser
Schleichungen und läßt ihn, als er sich weigert, dem Staats-
präsidenten den Rücktritt nahelegen, in der großen Ex-
ministerliste verschwinden.

Wieder ist es Herr Clemenceau, der auch bei diesem
Rücktritt die gestrigen Gato spielt und in einer be-
wundernden Rede für die Sauberkeit im politischen Leben
plädiert — obgleich er doch selbst schon seit langem bei dem
großen Panamisk Cornelius Herz mit 300 000 Frank in
der Kreide steht.

Doch diesen kleinen Schmutz auf seiner weißen
Weste sieht ja noch keiner — und
daraus kann er mit dem strahlenden
Vertrauen des unantastbaren Mo-
narchen sein dreimal Wehr über alle
schleichenden Politiker und über die
Schwiegersöhne schleichender Schwie-
gersöhne rufen.

Armer Papa Grévy...
Ach, er steht ja durchaus nicht
an der Präsidentenwürde — mon
Dieu, wenn es das allein wäre! —
doch das schöne, schöne Geld! Sechs
Jahre Präsidentenschaft noch — wie
viel neue Sparstrümpfe könnte man
da inzwischen noch füllen! Wenn
er jetzt zurücktritt und dadurch nicht
nur die ordentlichen, sondern auch
die außerordentlichen Bezüge seiner
Stellung verliert, so würde das in
einem Jahr allein schon einen Ver-
lust bedeuten von —

Rein! Papa Grévy streift mutig
die Weste über seinem Spitzhüt-
lein — aufschneidet, allen Rücktritts-
forderungen der Kammer läßt zu-
trohen. Was gehen ihn schließlich
„Daniels“ Geschäfte an? Mag man
den doch einperren, man's nicht
andere geht. Er, Papa Grévy,

wird jedenfalls bleiben, und damit basta! Und wenn der
„Tiger“ tausendmal seinen Rücktritt verlangt,
Nachsicht, derer er Ribot, Brisson, Deves, Ferry,
Floquet, de Freycinet, Goblet — bietet das Minister-
präsidium wie Sauerbraten an, doch... keiner mag sich den
Magen verderben. Alle danken, lassen Daniel und seinen
armen Schwiegersohn herzlich in der Löwengrube sitzen.

Schon ist Papa Grévy entschlossen, auf Grund dieser
betäubenden Entzückungen sein Abschiedsmanifest zu ver-
fassen, da bricht ein Hoffnungssturm durch das dunkle
Gewölbe: die Rechte und die „Opportunisten“ — die
republikanische Mitte — haben sich auf Grévy als neuen
Staatspräsidenten geeinigt!

Ja, jetzt werden die „Schakale“, die Radikalen, in ohn-
mächtiger Wut aufsteilen und zähnelappend angewin-
nen: „Bleib, Papa Grévy, bleib und bewahre uns
vor dem Adel!“

Und der dauerhafte Alte läßt sich wahrlich nicht.
Plötzlich heißt es im Lager der Radikalen tatsächlich nicht
mehr „Mordet Grévy“, sondern wutvoll heulend nur noch
„Mordet Ferry!“

Rein, niemals! Der Contine darf auf keinen Fall ins
Elfenbein, lieber soll Grévy mit Familie bleiben... Sacre-
bleu, wenn man bloß diesen unglückseligen Daniel schnell
wieder reinwaschen könnte, aber — leider! — der Schmutz
an den Pfoten dieses Burschen ist naturfärbig. Und außer-
dem hat man sich dummerweise vor der Öffentlichkeit
bereits zu stark festgelegt...

Boulanger soll kommen!

In dieser schweren Not telegraphiert man an Bou-
langer: „Sofort kommen!“

Boulanger, der zehn Tage erst „aus dem Arrest“ ent-
lassen, trifft in Paris ein.

„Was gibt es, Rochefort?“
„Gefahr, General! Wenn Grévy gehen muß, wird
Ferry, dieser Hund, der Sie einen General des Café
chantant genannt hat, Staatspräsident. Die Rechte
will seine Kandidatur unterstützen. Kommt er durch, so
sitz ich übermorgen als Depoziert wieder in meiner
alten „Heimat“ auf der Giebelrinne! — na, und Ihre Schil-
de wollen Sie sich gefälligst selbst ausmalen. Darum
wollen wir heute nacht entsprechende Gegenmaßnahmen
beschließen, und zwar treffen wir uns bei Durand an der
Madelaine.“

Der General schneit mit der Zunge: „Durand? Rein
schlechter Gedanke! Nach dem Gartenerkerl in Clermont
wird mir ein anständiges Pariser Diner mal wieder gut-
tun. Und wer nimmt an diesem Convivium teil?“

„Ihre besten Freunde, General: Eugen Meyer —“

„Hui Teufel, diese Schweißfliege...“

— Laizant, Laguerre, Granet, Déroulede, Andrieux,
Dreyfus und Clemenceau...“

Boulanger läßt schnell auf: „Haha, Rochefort, Sie
machen heute gute Witze — Clemenceau... mein Freund?
Wissen Sie, wo der mich jetzt am liebsten fäße? — In
Ihrer „Heimat“, lieber Rochefort — verlassen Sie sich
darauf. Er kann mir nicht verzeihen, daß ich das Kriegs-
ministerium nach meiner Fassung verwalte habe, und nicht
nach seiner Willkür. Außerdem grüßt er mich, weil ich ihm
die finanzielle Beihilfe für sein Blättchen „Justice“ nicht
bezogen konnte. Clemenceau ist ein Sadist des Hasses, aber

er macht alle Welt glauben, es sei catonische Strenge und
Rechtlichkeit.“

„Sie urteilen zu hart, General.“
„Noch viel zu milde, Rochefort.“

Die „erste historische Nacht“
Abends um 10 Uhr trifft sich das Häuflein verschworener
Radikaler, wie verabredet, bei Durand, Ecke Rue Royal
und Madelaineplatz.

Man debattiert, man ißt, man erhebt sich die Köpfe
mit hohen Phrasen und schweren Weinen, man streitet
sich und kommt zu keinem Entschluß. Die Lage erscheint
tatsächlich hoffnungslos.

Boulanger steht schweigend am Fenster, ganz in sich
versunken. Ohne daß er es bemerkt, zeichnet sich deutlich
seine Silhouette auf dem Fenstervorhang ab.

Plötzlich erhebt sich draußen auf dem nächsten Ma-
delaineplatz ein quiekendes, gluckendes Gedudel — das
Boulangergelächter... Ein von überhumpelnder Drehschei-
beler hat den Schatten Boulangers am Fenster entdeckt
und macht jetzt orgelnd und seine Mähe schwenkend die
vorbedenkenden Nachtschwärmer auf das interessante
Schattenspiel aufmerksam.

„Wie, Boulanger?“ — „Jawohl, er ist es!“ — „Tat-
sächlich, es ist kein Zweifel...“ — „Hoch Boulanger! Hoch
der brave General!“

Mit ein, zwei Sätzen ist Clemenceau auf den Tisch ge-
sprungen und löst rasch die Gasflamme. „Wir sind hier,
um ernsthafte Beratungen zu pflegen, aber nicht, um
Schaubudenvorstellungen zu geben!“ donnert er barsch.
Boulanger läßt: „Entschuldigen Sie meinen Vertum,
Clemenceau. Als ich Sie heute abend erblickte, vermutete
ich gerade das Letztere.“

Endlich, gegen 4 Uhr früh, trennt man sich — gähnend,
ein wenig wirr im Kopf, ein wenig böse aufeinander und
nur eins in dem bedrückenden Bewußtsein, zu keinem
Ergebnis gekommen zu sein.

„Also dann morgen bzw. heute abend bei mir“, sagt
Laguerre beim Abschied, „zur zweiten Nacht...“

„Die Nacht...“ erot gähnend der Chor, und man
strebt in die verschiedenen Himmelsrichtungen aus-
einander.

Die „zweite historische Nacht“

Schon droht auch die zweite nächtliche Verschwö-
rung ebenso ergebnislos zu verlaufen wie die erste, als
plötzlich Rochefort aufspringt — mit der Miene eines
Mannes, der jeden den festen Punkt entdeckt hat, mit
dessen Hilfe man die Welt aus den Angeln heben kann...

„Meine Herren“, ruft er begeistert, „ich hab's! Wir
werden Grévy ein radikales Ministerium mit Leuten aus
unseren Reihen vorschlagen und ihm, wenn er unsere
Liste annimmt, bis auf weiteres seine Präsidentenfründe
garantieren. Der Kammer wird sich dann das neue
Kabinet mit einer radikalen Verfassungsrevision vor-
stellen und — natürlich mit Pauken und Trompeten durch-
fallen. Doch jetzt — und das ist der springende Punkt —
wird Grévy dieses Ministerium auf unbegrenzte Zeit zur
Erledigung der laufenden Geschäfte behalten und es ge-
trost auf einen Konflikt mit der Kammer antommen
lassen. Da die Staatsgewalt sich in unseren Händen be-
findet, sind wir jederzeit in der Lage, das Präsidium zu
spielen und können notfalls an das
Voll appellieren. Mit Boulanger an
der Spitze erscheint mir der Ausgang
dieses verfassungsmäßigen Staats-
streikes“ nicht zweifelhaft.“

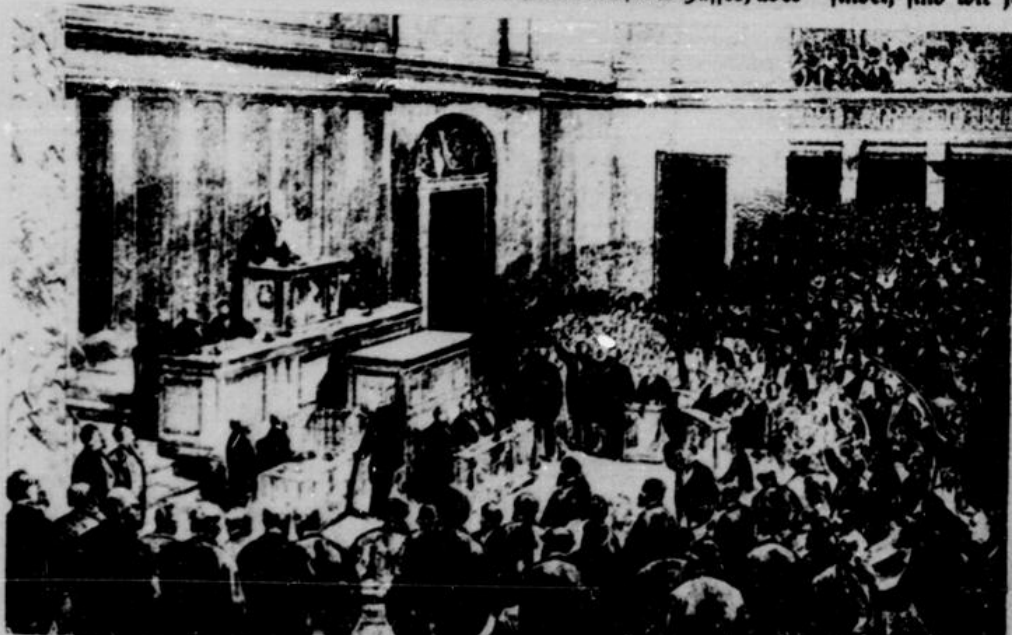
Der „Tiger“
macht nicht mit
Bravo. Ausgezeichnet! Jawohl,
das ist die Rettung — eine Lösung,
die dieser romantischen Verschwö-
rung würdig ist! Alle sind be-
geistert. Nur der „Tiger“ blüht streng
und düster.

„Rein“, grüßt er dann, „ich ver-
weigere meine Zustimmung zu diesem
abenteuerlichen Staatsstreichplan und
werde mich notfalls zur gegebenen
Zeit auf diese, meine heute abend
durchgegebene Meinung berufen.“

Ersticht's, erhebt sich und verläßt
zum Zeichen des Protestes das
Zimmer — aber nur, um sich für
ein paar Minuten auf einem stillen
Ort zurückzuziehen...

Als er den Versammlungsraum
wieder betritt, ist Boulanger nicht
mehr anwesend.

„Wo ist General Boulanger?“
begeht er zu wissen.



In der Kammer werden die Schmiergeschäfte von Grévy's Schwiegersohn verhandelt

Nachdruck nach einer zeitgenössischen Photographie

Wochenschau Heft 40

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wochenschau

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 233

Vermietung

Villenartiges Eigen-
6 Wohn- u. Nebenräume
Garten, in landschaftlich
Lage Oberbarmen, direkt
zu verm. Angeb. unt. B 3
dieses Blattes in Barmen.

Bäckerei
m. doppel. Auszugsofen, 2-
Geräte sowie Nebenräume
Barmen, per 1. 1. 39 zu
verm. B 327 an Off. Bar.

Großes Laden-
mit 2 Schaufenstern, Mi-
markt sofort zu vermieten.
B 328 an Geschäftsf. Bar.

Ladenlo-
W. Oberstr. 2. u. 3. Etg.
sofort od. später zu verm. B
Wolff, C., Marienstr. 91.

Schönes gr. Lad-
m. Holz, in H. Venners, an
Straße gel., worin sich 3
niederlage mit Lebensmitt.
sof. od. spät. zu vermieten.
für jede and. Branche.
C. Schaeffer, Sattler- u.
Schuhf. Ad.-Venners, D.-B.
1362

Laden
W. Barmen, Adolf-Hille
bierh. Fahrradhandl. Bion
1. Jan. 39 günstig zu ver-
Näheres: Müller.

Geschäftsel-
in bester Geschäftslage W.
alle Geschäfte, für die
Büro, Lager etc. ist, gut
Verbindung und Verkehr bei
14624

Geschäftsel-
Rübe Rosendörfer, so-
fort, Angebote unter B
Geschäftsf. B. B. Bar.

Mod. 2. E-
6 Zimmer, Küche, einge-
baute, Mansarde, Keller,
u. v. in Stadtmitt. sofort
Näheres und Besichtigung
Eiber, am Hochweilher 4

Barmenstraße 1
sehr schönher, 6-
mit oder ohne einger. Bad
farbe u. iont. Zubehör.
(keine Zentralheiz.) in g.
sofort preiswert zu verm.
W. B. B. B. B. B. B.

Teufelshaus
Mittelbader Str. 14, abg.
Boden, mit Garten, in 3
zu verm. Miete 120.- u.
Beyerhans

Braunwertbergt
3. Etg., 6 Zim., einzl. B.
Küche, 4. Etg., ausgeb.
mit Bad, zu verm. zul.
W. B. B. B. B. B. B.

Gebäude, in 2. Familie
moderne Etage, 5
Bad, Korbsteine, Wand-
heizung, Kachelofen,
frei. B. B. B. B. B. B.

Abgebl. 5-Zimmer
Rübe, Barmen, Manier
in gutem, ruhigem Haus
verm. A. Beyerhans, B.
11105

Abgebl. 5-Zimmer-Bo
einkl. Küche sowie Ba-
den, Veranda u. Holz-
haus in der Südhälfte
sofort oder später zu
verm. B. B. B. B. B. B.

3-Zimmer-Bo
einkl. Küche, Zentralheiz.,
Veranda, für 2 B. B. B.
mieten, od. für weitere
mit 1 1/2 Speisezimmer.
Beyerhans, B. B. B. B.

Barmen am
Abg. 3-Zimmer-Bo
Parierre, sof. od. 1. 11.
ten. Näheres: Josef B.
Langefeld.

Barmen, B.
einkl. Küche, 5 Zim. u. Bad
besonders hübsch, B. B. B.
B. B. B. B. B. B. B.



Unter heftigem Grollen betreten die beiden Gegner den Platz und begrüßen sich.



Petz, der kleine Kamtschatka-Graz, K.



Nach dem letzten Kampf zwischen Ted Theddy, dem aufstrebenden Bärengewichtler.

Mit der Kamera belauschter Großkampftag im Zoo!

Herausforderungstreffen zwischen Alt-
meister Petz und Ted Theddy, dem auf-
strebenden Bärengewichtler



Hier ist alles erlaubt, kein Ringrichter trennt die Gegner aus der Umklammerung.

nden Sie das
nächlich der
ndon eröffnet
wundern. Mit
örper malen, si

Nun ist sie da
Der Endspurt ist au
ller 48 Staaten d
Die Entscheidung

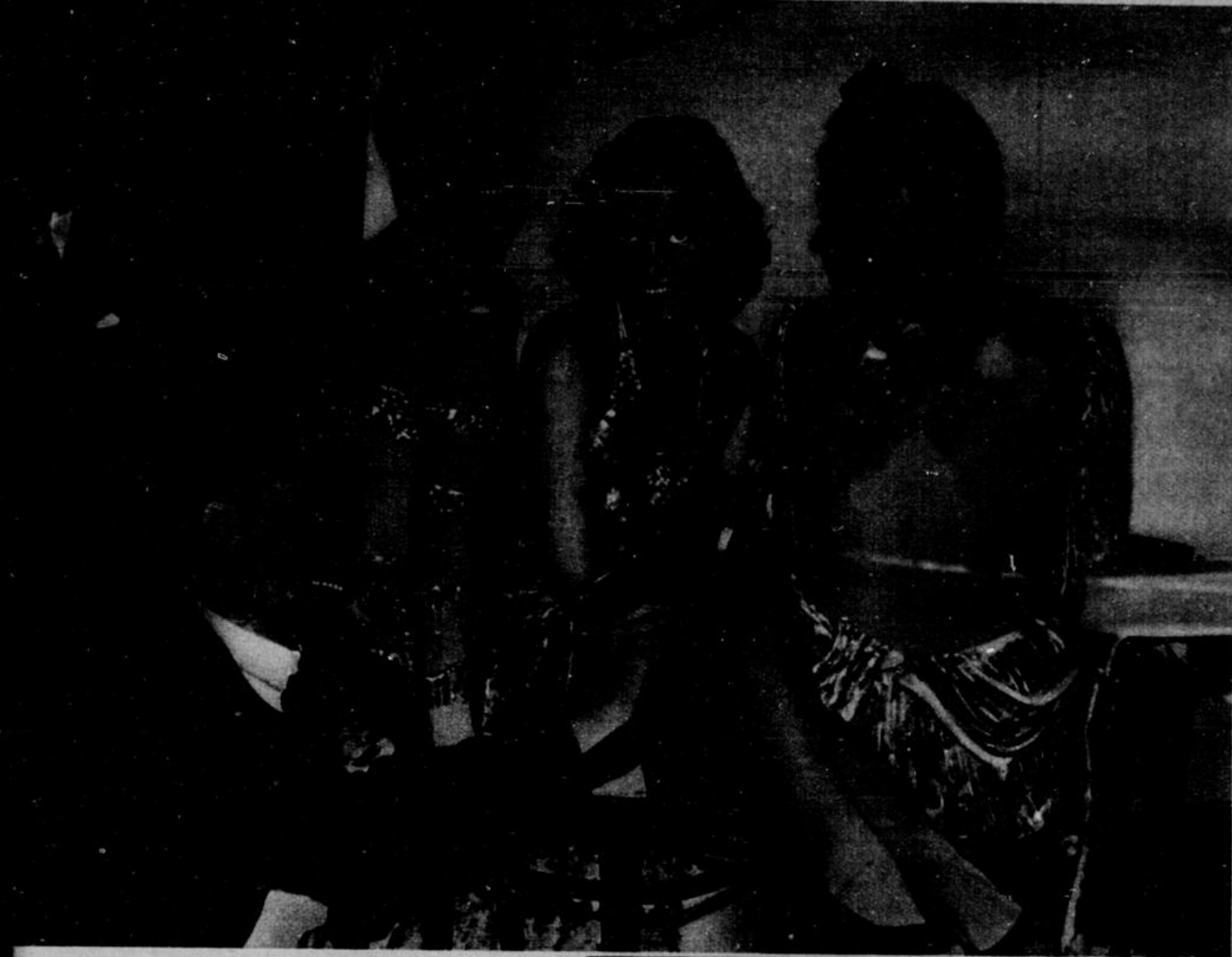
chleiertanz auf
ine Szene aus c
ollheiten" mit Ve

Der
schnell auf
Glas, fig

Gnorf-Montag

auschter
tag
Zoo!

chen Alt-
dem auf-



nden Sie das schön?

Aufn. Atlantic-Photo

släblich der „Haar- und Schönheitsmesse“, die dieser Tage in London eröffnet wurde, konnte man diese Bemalung von Girls bewundern. Mit Fettstift ließen sie sich allerhand Dinge auf den Körper malen, sicherlich zum Gaudium der Ausstellungsbesucher.



die Gegner

Nun ist sie da — die „Miß Amerika“

Aufn. Prama-Photo

Der Endspurt ist ausgetragen. In zahllosen „Regionalwettbewerben“ aller 48 Staaten der „States“ wurde „um die Schönste“ gekämpft. Die Entscheidung fiel auf diese junge Dame aus Ohio.

chleiertanz auf dem Pferd

ine Szene aus dem neuen amerikanischen Film „Die großen Vollheiten“ mit Vera Zorina

Aufn. United Artists (Bohrens)



Alle
aus
alle
Welt

18

sonstlich 40 Pfg.
nachl. Bestellgeld
- - - 10 Pfg.
in brief 8 Pfg.
Nr. 4

ein 10 Pfg.

nge

1 wurde. Hier gab Wechsel Degen und zur Ruhe kommen und mit langen und sofort losdrin ist, wenn Ragh p-range-Gangart ein machte Rungo apfte wie ein Bäume, Sieg in Frage. Er en Hand des Welt- und er geriet immer gegenwärtigen Häufe, anhub, abgibt nur Aufwärtshalen und immer wieder vor- war tatlich gesehen schied auf nichts ganz übergegangenen atischen 10:6-Weg, auf irrtlich Holz sein kann.

2 durch die Ungarn ch, der Reichshör- geschicht, das verlesen phartige Guldi- und seinen Friedenstanz- heute die Herzen der ch entgegenstiegen.

derer

3, der mit großen innenschaft kam und mit Ralecki den Ralecki und Männer spielt. Es scheint doch er des Deutschweikers u, die nach der uren Ruhepause dann sehr schwach, aufte gut. Der Tor- nfalls einige gute zu verhindern war. waren Fiederer, hrie und für weitere :aun, Rohde und Schaller als Mittel- er begeisterten Bei- nagspiel, die schönen Vorlagen an den Drehpunkt des den- atie ausgezeichneten Flügel, ohne aber Bei drei Ränder- verrückt das auch

ausgezeichnete keine Mannschaft. Fähigkeit allein aber Elf nicht, vor allem hatte. Es fehlte die reiche und Angriß. ffig, aber im viel- selbst von dem Tor-

weden 3:2

en Volat

er. (Draht.) Das Nordischen Fußball- teien Ausgang. Vor die im Norwegen einen 3:2(1:1)-Sieg und damit die begehrte Trophäe mit neun Punkten vor Dänemark mit sieben, Schweden mit sechs und Finnland mit zwei Punkten.

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich die deutsche Mannschaft fand, aber dann war ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich die deutsche Mannschaft fand, aber dann war ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

Es hat zwar einige Zeit gedauert, bis sich die deutsche Mannschaft fand, aber dann war ihr Spiel ausgezeichnet. Es fehlte allerdings nicht an der einen oder anderen Enttäuschung.

